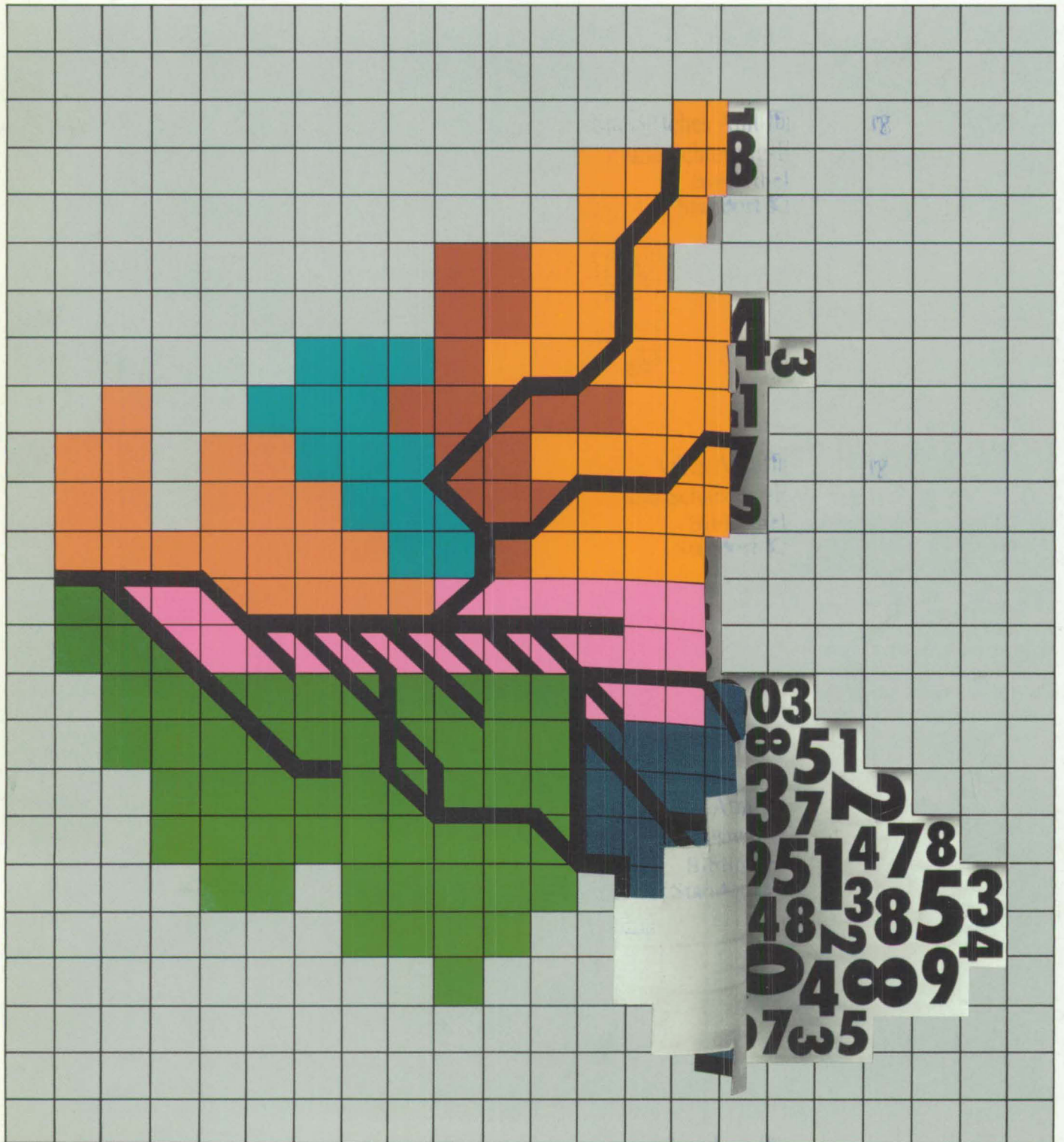


# Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

1997

7



Statistisches Amt für  
Hamburg und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

## ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- \* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.  
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

## IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:  
Statistisches Landesamt  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
20453 Hamburg  
Dienststz:  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: (0 40) 36 81-17 21  
Telefax: (0 40) 36 81-17 00  
Internet:  
<http://www.statistik-hamburg.de>  
E-Mail: [Statistik-Hamburg@t-online.de](mailto:Statistik-Hamburg@t-online.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:  
Joachim Gehrler, Torsten Jonas, Dmitrij  
Kryworutschko, Heidi von Maltitz

Druck:  
Beisner Druck, 21244 Buchholz

ISSN 0017-6877

Gedruckt auf BIOART RECYCLING

Einzelpreis: DM 7,-

Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

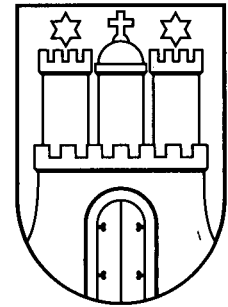
## SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von  
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19  
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42  
Allgemeiner  
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66  
17 68

# Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes  
der Freien und Hansestadt Hamburg

51. Jahrgang, Juli 1997



## Einkommen in den Freien Berufen

von Horst Schüler © 36 81-17 69

Ausgehend von den Daten der Einkommensteuerstatistik wird dargestellt, wie sich das ökonomische Gewicht der „Freien Berufe“ im Zeitverlauf verändert hat und inwieweit die Einkommensverhältnisse in den einzelnen Gruppen dieses Bereichs voneinander abweichen. .... 185

## Zentralität Hamburgs bei ambulanten ärztlichen Leistungen

von Thorsten Erdmann © 36 81-17 57

Der Beitrag geht der Frage nach, inwieweit die in Hamburg niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte Leistungen für „auswärtige“ Personen erbringen. Dabei wird nach Fachgebieten unterschieden. Gemessen am Bundesdurchschnitt reicht das ambulanzmedizinische Angebot Hamburgs nicht nur für die Stadtbevölkerung selbst, sondern außerdem für mehr als eine halbe Million außerhamburgischer Einwohnerinnen und Einwohner. .... 192

## Bevölkerung in Großstadregionen

von Jens Gerhardt © 36 81-17 03

Mehr als die Hälfte aller Einwohner Deutschlands leben in Großstadregionen, mehr als die Hälfte dieser Bewohner sind in den Kernstädten zu Hause. Seit 1990 überdurchschnittlicher Bevölkerungsanstieg in den Regionen der alten, Einwohnerrückgänge in denen der neuen Bundesländer. .... 193

## In diesem Heft

### KURZINFORMATIONEN

Hamburger Zeitreihen .....	182
Ein Viertel lebt allein .....	182
Jeder siebente Selbständige ist Ausländer .....	182
290 000 Einpendler .....	182
Herz- und Kreislauferkrankungen weiterhin Todesursache Nr. 1 .....	182
24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 Geburten .....	183
28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr .....	183
Hamburgs Campingplätze stark besucht .....	184
Hohe Investitionen für Luftreinhaltung .....	184
Investitionen für Umweltschutz des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen .....	184

### SCHAUBILD DES MONATS

Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freibe- ruflicher Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992 .....	183
---	-----

### BERICHTE

Einkommen in den Freien Berufen .....	185
Zur Einbindung der ausländischen EU-Bürgerinnen und -Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und Beschäftigungssystem .....	190
Zentralität Hamburgs bei ambulanten ärztlichen Leistungen .....	192
Bevölkerung in Großstadregionen .....	193

### TABELLENTEIL

Hamburger Zeitreihen .....	200
Hamburger Zahlenspiegel .....	201
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich .....	208
Hamburg im Städtevergleich .....	210

## Hamburger Zeitreihen

Mit diesem Heft setzen wir die im vergangenen Jahr in loser Folge begonnene Serie mit Hamburger Zeitreihen (auf der Basis von Jahreswerten) fort, da Angaben über längerfristige Entwicklungen sehr häufig nachgefragt werden. Auf Seite 200 findet sich eine Übersicht über Bevölkerungsveränderungen und ihre Komponenten 1970 bis 1996.

Bislang sind in „Hamburg in Zahlen“ folgende Zeitreihen erschienen:

- Außenhandel Hamburger Im- und Exporteure nach Erdteilen und ausgewählten Ländern 1975 bis 1994, Heft 1.1996, Seite 24 f.
- Bevölkerung in Hamburg 1950 bis 1994, Heft 3.1996, Seite 92
- Eheschließungen, Ehescheidungen und Geborene in Hamburg 1950 bis 1994, Heft 3.1996, Seite 93
- Gestorbene in Hamburg 1950 bis 1994, Heft 3.1996, Seite 94
- Wohnungsfertigstellungen nach Gebäudearten und Wohnräumen 1955 bis 1995, Heft 4.1996, Seite 112
- Fertiggestellte Nichtwohngebäude 1955 bis 1995, Heft 4.1996, Seite 113
- Erwerbstätige am Arbeitsort in Hamburg nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1995, Heft 8.1996, Seite 244 f.
- Anlageinvestitionen in Hamburg und im früheren Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1993, Heft 11.1996, Seite 356
- Ausrüstungsinvestitionen in Hamburg und im früheren Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1993, Heft 11.1996, Seite 357
- Bauinvestitionen in Hamburg und im früheren Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1993, Heft 11.1996, Seite 358
- Verdienste und Arbeitszeiten 1950 bis 1995, Heft 12.1996, Seite 402

## Ein Viertel lebt allein

Im April 1996 lebten 26 Prozent der Hamburger Bevölkerung als Singles. Ein noch höherer Anteil, nämlich 32 Prozent, wohnte mit einer zweiten Person zusam-

men. Zu dritt lebten 17, zu viert 16 und in Haushalten mit mindestens fünf Personen 9 Prozent der Hamburger Bevölkerung in Privathaushalten. Insgesamt wohnten drei Viertel der Hamburger also in einem Mehrpersonenhaushalt.

Die Altersdifferenzierung spiegelt ein Stück den „typischen“ Lebensverlauf wider. Die unter 20jährigen wohnen hauptsächlich in größeren Haushalten; am stärksten vertreten sind sie in Haushalten mit vier oder fünf und mehr Mitgliedern. Die 20- bis unter 40jährigen werden am häufigsten als Singles und am zweithäufigsten in Zweipersonenhaushalten angetroffen. Personen der Altersgruppe von 40 bis unter 60 Jahren wohnen umgekehrt am häufigsten in einer Zweiergemeinschaft und an zweiter Stelle allein. Hamburger im Alter von 70 Jahren und mehr leben dagegen wieder eher in Einpersonenhaushalten als in Haushalten mit zwei Personen oder gar in größeren Lebensgemeinschaften. *Sven Wohlfahrt*

## Jeder siebente Selbständige ist Ausländer

769 000 Hamburger waren im April 1996 erwerbstätig, unter ihnen 96 000 oder 12,5 Prozent mit einer nichtdeutschen Staatsbürgerschaft.

Die ausländischen Erwerbstätigen verteilen sich auf die Stellungen im Beruf deutlich anders als die Erwerbstätigen insgesamt. Die 52 000 Beamtinnen und Beamten sind fast ausschließlich Deutsche. Doch auch bei den 439 000 Angestellten ist der Ausländeranteil mit weniger als acht Prozent unterdurchschnittlich niedrig. Der Anteil der Ausländer an den 89 000 Selbständigen und ihren mithelfenden Familienangehörigen beläuft sich dagegen auf über 14 Prozent und liegt damit über dem Durchschnitt. Am stärksten sind die Ausländer mit über 25 Prozent Anteil allerdings unter den 189 000 Arbeiterinnen und Arbeitern vertreten. *Sven Wohlfahrt*

## 290 000 Einpendler

In Hamburg arbeiten 290 000 Berufstätige, die außerhalb der Stadt wohnen. Die

meisten fahren täglich von ihrem Wohnort zu ihrer Arbeitsstelle in Hamburg. Ein kleiner Teil sind sogenannte Wochenendpendler, die von ihrer Zweitwohnung in Hamburg aus ihren Arbeitsplatz aufsuchen und nur am Wochenende zu ihrem Familienwohnsitz außerhalb Hamburgs fahren.

Andererseits gibt es 74 000 erwerbstätige Hamburger und Hamburgerinnen, die ihre Arbeitsstelle nicht in Hamburg haben.

Der Pendlersaldo (der Überschuss der Einpendelnden über die Auspendelnden) beläuft sich somit auf 216 000 Personen. Diese Zahl für das Jahr 1996 hat sich seit fünf Jahren praktisch nicht verändert. Zur Zeit ist fast jeder vierte in Hamburg arbeitende Erwerbstätige ein Pendler oder eine Pendlerin von außerhalb der Stadt.

*Hildegard Lohse*

## Herz- und Kreislauf- erkrankungen weiterhin Todesursache Nr. 1

Im Jahr 1996 starben 20 196 Hamburger und Hamburgerinnen, fast genausoviel wie im Jahr zuvor.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug bei den Männern 70,7 Jahre und bei den Frauen 79,3 Jahre und war damit etwas niedriger als 1995.

7734 Personen (38 Prozent) erlitten Herz- und Kreislaufkrankungen, der häufigsten Todesursache in Hamburg. Ein Fünftel dieser Personen starben an einem akuten Herzinfarkt.

Die zweithäufigste Todesursache waren bösartige Neubildungen (Krebs) mit 25 Prozent. Mit einem Drittel hatten Krebsformen der Verdauungsorgane daran den größten Anteil. Ein Fünftel aller bösartigen Neubildungen entfiel auf die Atmungsorgane. Der Anteil der Männer lag bei dieser Krebsart bei über siebzig Prozent.

An dritter Stelle waren Krankheiten der Atmungsorgane (acht Prozent) als Todesursache zu verzeichnen, und zwar überwiegend chronische obstruktive Lungenerkrankungen und Lungentzündung.

*Isolde Schlüter*



### 24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 Geburten

Im Jahr 1996 ließen Hamburger Frauen knapp 3900 Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Je 100 Geburten errechnen sich damit 24 Abtreibungen.

Die Hamburgerinnen ließen fast ausschließlich in der Hansestadt selbst abtreiben. Lediglich in rund 50 Fällen lag der Ort des Eingriffs jenseits der Stadtgrenzen. Dagegen kamen mehr als 500 Schwangere von auswärts zur Abtreibung

nach Hamburg, darunter knapp 300 aus Schleswig-Holstein und gut 200 mit Wohnsitz in Niedersachsen. In den Arztpraxen und Kliniken der Hansestadt wurden deshalb nahezu 4400 Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt.

Durch die seit dem Berichtsjahr 1996 geltenden Neuregelungen bei der Schwangerschaftsabbruchstatistik, die unter anderem eine bessere Kontrolle der Meldepflicht ermöglichen, konnte eine einschneidende Verringerung der bis dahin bestehenden Untererfassung erreicht

werden. Die im Ausland vorgenommenen Abbrüche sind in den Zahlen allerdings weiterhin nicht enthalten.

*Thorsten Erdmann*

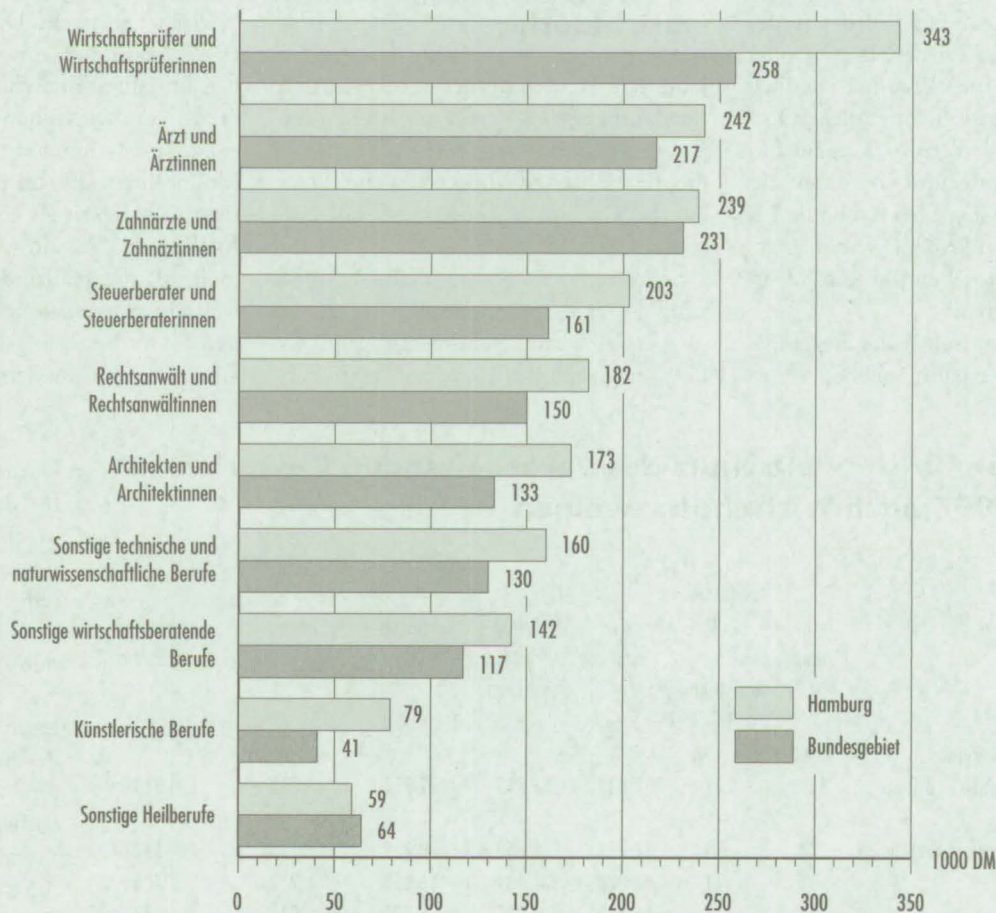
### 28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr

Zwischen der Verübung einer Straftat und einer möglichen Verurteilung vergeht eine gewisse Zeit: Von den 22 278 in Hamburg im Jahr 1995 im Strafverfahren nach Allgemeinem Strafrecht verurteilten

SCHAUBILD DES MONATS

### Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992

Einkünfte je Steuerpflichtigen



Ausführungen zum Schaubild auf Seite 187 in diesem Heft.

Personen hatten 6295 oder 28 Prozent ihre Straftat im selben Jahr ausgeführt. 12 176 Fälle (55 Prozent) bezogen sich auf Delikte des Jahres 1994 und 3807mal (17 Prozent) entschieden die Strafgerichte über Vorgänge aus der Zeit vor 1994.

Am schnellsten konnten Straßenverkehrsdelikte (insgesamt 6431 schuldig gesprochene Personen) geahndet werden. Hier ergingen 37 Prozent aller Schuldsprüche aufgrund von Taten im Jahr 1995, nur sechs Prozent bezogen sich auf Vorfälle aus der Zeit vor 1994. Ähnlich war die Situation bei anderen gemeingefährlichen Straftaten (wie Brandstiftung oder Umweltdelikte, zusammen 175 verurteilte Personen) mit Anteilen von 33 beziehungsweise zehn Prozent. Dagegen zeigte sich bei den 141 überführten Sexualstraftäterinnen und -tätern ein merklich größerer Zeitabstand zwischen Tatbegehung und Verurteilung. In nur vier Prozent der Fälle war das Delikt im Jahr 1995 begangen worden, wogegen bei 47 Prozent der Schuldsprüche die Tat bereits 1993 oder vorher verübt wurde. Auch bei Delikten gegen den Staat und die öffentliche Ordnung (16 Prozent der Verurteilung im Tatjahr, 31 Prozent aufgrund von Taten aus der Zeit vor 1994) sowie bei Raub und Erpressung (17 und 31 Prozent) waren längere Zeitabstände zwischen Tat und Verurteilung auszumachen.

Der Zeitraum zwischen der Begehung einer Straftat und einer möglichen Verur-

teilung hat sich in den letzten zehn Jahren vergrößert. Wurden 1985 noch 35 Prozent aller von Hamburger Strafgerichten nach Allgemeinem Strafrecht schuldig gesprochenen Personen im Tatjahr verurteilt, waren es 1995 nur noch 28 Prozent. Der Anteil der eines Vergehens oder Verbrechens überführten Frauen und Männer, die ihre Straftat zwei oder mehr Jahre vor dem Jahr der Verurteilung begangen hatten, stieg im gleichen Zeitraum von 13 auf 17 Prozent. In den meisten Hauptdeliktgruppen kam es zu einer Verlängerung des Zeitabstandes zwischen Tat und Verurteilung. Bei Raub/Erpressung, gemeingefährlichen Straftaten und Verstößen gegen andere Bundes- und Landesgesetze (zum Beispiel Betäubungsmitteldelikte) war dagegen eine Verkürzung zu beobachten.

Thorsten Erdmann

### Hamburgs Campingplätze stark besucht

Jedes Jahr werden immer wieder die drei in Hamburg zur Verfügung stehenden Campingplätze von Gästen aufgesucht, die die Hansestadt direkt besuchen oder auf der Durchreise hier gerne Halt machen.

So konnten im Sommerhalbjahr 1996 rund 37 000 Übernachtungen in dieser im Vergleich zum Beherbergungsgewerbe preisgünstigen Unterkunftsart ver-

zeichnet werden. Zwei Drittel der Gäste kamen aus Deutschland.

Die meisten Übernachtungen ausländischer Gäste entfielen auf Reisende aus Schweden (2000 Übernachtungen) und Dänemark (1700 Übernachtungen). Aber auch die Niederlande (1200 Übernachtungen) und Finnland (900 Übernachtungen) waren stark vertreten.

Sogar Reisende aus so fernen Ländern wie Australien und Neuseeland machten hier Station (500 Übernachtungen).

Erich Walter

### Hohe Investitionen für Luftreinhaltung

Im Jahr 1995 gaben in Hamburg von den über 600 größeren Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes rund 80 fast 103 Millionen DM für Umweltschutzinvestitionen aus. Dieses sind sechs Prozent der Gesamtinvestitionen aller Betriebe dieses Wirtschaftsbereichs. Damit kam jeder Betrieb, der für den Umweltschutz investiert hat, im Jahresdurchschnitt auf eine Summe von gut 1,3 Millionen DM.

Die Investitionen wurden besonders für Maßnahmen der Luftreinhaltung getätigt. Für diesen Zweck wurden fast 57 Millionen DM aufgewendet, das sind mehr als die Hälfte der gesamten Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe. Die größten Aktivitäten gingen hierbei von den Betrieben der Mineralölverarbeitung aus.

In den Gewässerschutz wurden ein Drittel der für den Umweltschutz bereit gestellten Mittel investiert. Auch in diesem Teilbereich waren die Betriebe der Mineralölindustrie führend. Auf Maßnahmen der Lärmbekämpfung sowie der ökologisch schadlosen Abfallbeseitigung entfiel ein Anteil von 13 Prozent der gesamten Ausgaben des Verarbeitenden Gewerbes für den Umweltschutz.

Johannes Marx

## Investitionen für Umweltschutz des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe			Investitionen für Umweltschutz			
	Insgesamt	darunter		Luftreinhaltung	davon für		
		mit Umweltschutzinvestitionen	insgesamt		Gewässerschutz	Lärmbekämpfung	Abfallbeseitigung
	Anzahl			1 000 DM			
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	629	77	102 830	56 743	32 711	9 002	4 374
darunter							
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	88	14	27 752	9 640	10 829	7 143	140
Mineralölverarbeitung	15	11	40 020	21 009	16 052	1 252	1 706
Chemische Industrie	44	17	13 282	9 285	2 701	311	98
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	60	5	13 565	12 676	538	88	263

## Einkommen in den Freien Berufen

Gemeinsames Merkmal der Freien Berufe ist die selbständige, eigenverantwortliche Tätigkeit, die auf spezieller fachlicher Qualifikation beruht und mit der eine persönliche Dienstleistung höherer Art erbracht wird. Das Einkommensteuer-Gesetz, das keine umfassende Definition bietet, enthält in § 18 (1) einen umfangreichen „Katalog“ von Formen und Tätigkeitsfeldern der „selbständigen Arbeit“, die steuerrechtlich als Freier Beruf genannt werden. Dies gilt für

- ärztliche und sonstige medizinische Berufe,
- Rechtsanwälte und Notare,
- wirtschaftsberatende Berufe wie Steuerberater, Wirtschafts- und Buchprüfer,
- technische und naturwissenschaftliche Berufe wie Architekten, Ingenieure, Techniker und Chemiker,
- künstlerische Berufe,
- sonstige wissenschaftliche, pädagogische und schriftstellerische Berufe.

Die Formulierung „... und ähnliche Berufe“ im Gesetzestext ist vielfach Anlaß für Auseinandersetzungen zwischen Steuerpflichtigen und der Finanzverwaltung über die Anerkennung als Freiberufler. Die Freien Berufe unterliegen nämlich – im Gegensatz zu der einkommensteuerrechtlichen Alternative „Gewerbebetrieb“ – nicht der Gewerbesteuer; bis 1990 konnten sie außerdem einen speziellen Freibetrag steuerlich geltend machen. Im Hinblick auf die Kriterien „Gestaltungsfreiheit bei der Beruf-

### Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und Steuerschuld der Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus freiberuflicher Tätigkeit in ausgewählten Freien Berufen in Hamburg 1992

Berufsgruppe	Steuerpflichtige Anzahl	Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit			Ausgeglichene Verluste		Gesamt- betrag der Ein- künfte 1000 DM	Zu versteu- erndes Ein- kommen	Festge- setzte Ein- kommen- steuer
		ins- gesamt 1000 DM	je Steuer- pflich- tigem	Anteil am Gesamt- betrag der Einkünfte <sup>1)</sup> %	ins- gesamt	darunter aus Vermie- mietung und Verpachtung			
Rechtsanwälte/-innen und Notar/-innen (einschließlich Patentanwälte/-innen)	1 409	256 037	182	86	37 655	29 561	296 493	261 835	97 340
Wirtschaftsprüfer/-innen und ver- eidigte Buchprüfer/-innen	74	25 416	343	100	6 466	4 521	25 403	23 950	9 028
Steuerberater/-innen und Steuerbevollmächtigte	623	126 509	203	95	23 801	20 250	133 457	117 335	39 650
Sonstige Wirtschaftsberater/-innen	177	25 054	142	89	8 884	4 185	28 261	27 316	9 769
Ärzte/Ärztinnen	2 117	511 405	242	91	51 935	38 571	564 636	505 708	192 839
Zahnärzte/Zahnärztinnen (einschließlich Dentisten/-innen, ohne Zahntechniker/-innen)	759	181 236	239	96	20 969	16 673	189 686	172 724	65 855
Tierärzte/Tierärztinnen	49	3 995	82	64	564	417	6 272	5 303	1 456
Heilpraktiker/-innen	103	5 220	51	72	338	278	7 207	5 585	1 444
Sonstige Heilberufe	627	38 009	61	75	1 799	1 251	50 939	41 924	10 381
Architekten/-innen <sup>2)</sup>	958	165 477	173	97	29 425	24 662	170 434	156 041	57 567
Sonstige Ingenieure/-innen und Techniker/-innen	332	53 203	160	86	3 290	2 528	61 709	54 192	19 287
Chemiker/-innen, Chemotechniker/ -innen, Physiker/-innen	14	2 114	151	78	83	56	2 696	2 385	867
Künstlerische Berufe	1 224	97 028	79	86	10 348	8 436	112 839	101 460	34 983
Sonstige Freie Berufe	11 537	661 863	57	77	173 738	109 487	857 806	780 870	233 716
<b>Insgesamt</b>	<b>20 003</b>	<b>2 152 566</b>	<b>108</b>	<b>86</b>	<b>369 298</b>	<b>260 875</b>	<b>2 507 837</b>	<b>2 256 630</b>	<b>774 181</b>

1) Bei zusammenveranlagten Ehegatten gemessen am gemeinsamen Gesamtbetrag der Einkünfte.

2) Einschließlich Garten- und Landschaftsarchitekten/-innen, Innenarchitekten/-innen, Vermessungs- und Bauingenieuren/-innen, ohne Film- und Bühnenarchitekten/-innen.

Tabelle



ausübung“ und „Dienstleistung höherer Art“ werden viele „Dienstleister“, darunter auch Sparten der „Wirtschaftsberatung“ – wie EDV-, Finanz- und Werbeberater – nicht als „Freier Beruf“ anerkannt; sie fallen damit in die Kategorie „Gewerbebetrieb“.

Die Einkommensteuerstatistik, der die Daten aus der Finanzverwaltung zugrunde liegen, weist die Einkünfte der Freiberufler gesondert aus und ist die einzige Datenquelle für detaillierte Angaben über diesen wichtigen Wirtschaftsbereich. Aus dieser sekundärstatistischen Datenbasis erklärt sich auch der relativ große Abstand zwischen dem Bezugsjahr der Statistik und demjenigen ihrer Verfügbarkeit. Gerade für die Untersuchung sozio-ökonomischer Strukturen, deren Veränderung zumeist erst langfristig erkennbar wird, haben diese Daten trotzdem einen hohen Informationswert.

### Zunehmende Bedeutung des freiberuflichen Bereichs

Die Anzahl der Einkommensteuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus freiberuflicher Tätigkeit belief sich 1992 in Hamburg auf 38 890: Das entspricht einem Anteil von 3,3 Prozent an der Gesamtzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Diese Quote liegt – wie bei einer Großstadt mit Metropolfunktion nicht anders zu erwarten – deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 2,2 Prozent. Ein Vergleich dieser Quoten mit den Vergleichszahlen von 1983 – 2,1 Prozent für Hamburg und 1,4 Prozent für das Bundesgebiet – spiegelt zudem die zunehmende Bedeutung der Freien Berufe wider.

Diese Tendenz kommt auch in der Einkommensentwicklung der freiberuflichen Tätigkeiten zum Ausdruck: Mit 5,5 Prozent für Hamburg bei 4,4 Prozent für das Bundesgebiet entfällt auf diesen Bereich ein überproportionaler Anteil an den insgesamt von allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erwirtschafteten Einkünften. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, daß zu den Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit Beiträge aus anderen Einkunftsarten hinzukommen: In Hamburg

machten die Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit im Durchschnitt aller Berufsgruppen 1992 rund 86 Prozent des „Gesamtbeitrages der Einkünfte“ aus (siehe *Tabelle*). Die „Nebeneinkünfte“ errechnen sich dabei häufig als Saldo von positiven Einkünften und – aus steuerlichen Gründen erwünschten – Negativ-Beträgen.

### Mediziner bedeutendste Gruppe unter den Freien Berufen

Als Maßstab für die Bedeutung der einzelnen Berufsgruppen innerhalb des freiberuflichen Bereiches bietet sich ihr Anteil an

– erreichen die traditionellen Freien Berufe – Mediziner, Rechtsanwälte und Notare sowie Architekten – zusammen eine Quote von über 50 Prozent.

Zu dem auffällig hohen Anteil der „sonstigen Freien Berufe“ von über 30 Prozent ist anzumerken: Diese „Sammelkategorie“ umfaßt alle Formen selbständig ausgeübter Berufstätigkeit, die als „Freier Beruf“ steuerlich anerkannt sind, sich aber nicht in die vorgegebenen Berufskategorien des Tabellenprogramms einordnen lassen. Dabei ist an wissenschaftliche, erziehende, unterrichtende und schriftstellerische Tätigkeiten zu denken, wobei der letztgenannte Begriff das Berufsbild des Journali-

**Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit 1983 und 1992 in Hamburg – Anzahl der Steuerpflichtigen –**

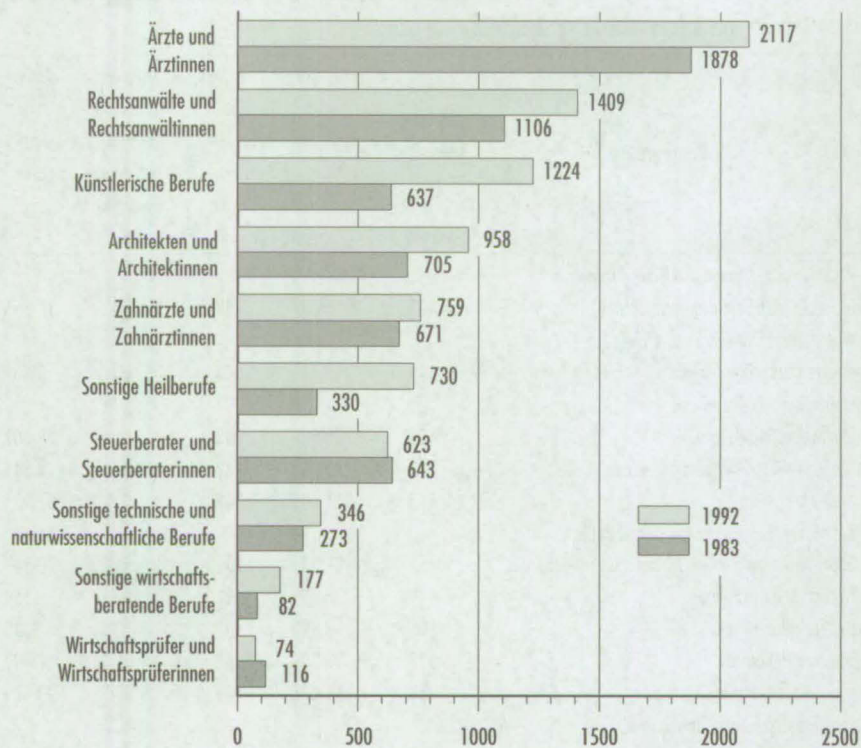


Schaubild 1

den insgesamt erwirtschafteten Einkünften. Wie die *Tabelle* zeigt

– entfällt knapp ein Drittel aller Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit auf die Mediziner (Ärzte und Zahnärzte)

sten und des Publizisten einschließt. Dementsprechend ist es durchaus plausibel, daß in dem Medienzentrum Hamburg der Anteil der „sonstigen Freien Berufe“ an der „Wertschöpfung“ dieses Bereiches mit 31 Prozent deutlich über der



Vergleichszahl für das Bundesgebiet (21 Prozent) liegt.

Angesichts des hohen Anteils von 58 Prozent an der Gesamtzahl der Freiberufler ist allerdings nicht auszuschließen, daß – bedingt durch Zuordnungsprobleme bei der steuerlichen Veranlagung – in dieser „Sammelkategorie“ zu Lasten anderer freiberuflicher Berufsgruppen etwas überhöhte Fall- und Einkommenszahlen enthalten sind. Was die Anteile der übrigen, inhaltlich genauer abgegrenzten Berufsfelder an der Gesamtzahl der Freiberufler von 20 000 anbetrifft, so nehmen die Mediziner mit 14 Prozent Rang 1 ein, vor den Rechtsanwälten mit sieben Prozent und den künstlerischen Berufen mit sechs Prozent.

### Wirtschaftsprüfer mit höchstem Einkommenszuwachs

Anhand der Daten über die Anzahl der Steuerpflichtigen und ihrer Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit lassen sich Durch-

schnittszahlen ermitteln, die einen Einblick in die Einkommensverhältnisse in den Freien Berufen ermöglichen. *Schaubild 1* macht deutlich, welche Unterschiede bestehen und inwieweit sich seit 1983 Strukturveränderungen ergeben haben. Hierzu einige Anmerkungen:

- Bei den Wirtschaftsprüfern ist weniger ihre „Spitzenposition“ in der Einkommenshöhe überraschend als die entsprechende Zuwachsrates; mit über 90 Prozent ist sie die höchste aller Freien Berufe. Das Hamburger Durchschnittseinkommen der Wirtschaftsprüfer von 343 000 DM liegt deutlich über der Vergleichszahl für das Bundesgebiet (258 000 DM) – siehe dazu auch das *Schaubild des Monats* auf Seite 183. Auch das Einkommen der Steuerberater stieg mit 72 Prozent weit überdurchschnittlich. Gemeinsames Merkmal dieser beiden „verwandten“ Sparten ist ferner eine verringerte

Zahl von Berufsangehörigen und zwar im Gegensatz zu allen anderen freiberuflichen Bereichen.

- Eine zumindest in diesem Ausmaß unerwartete Veränderung der Einkommenssituation ist bei den Medizinern eingetreten: Während die Zahnärzte 1983 deutlich vor den übrigen Medizinern „rangierte“, haben diese 1992 mit einer Zuwachsrates von annähernd 50 Prozent ein wenn auch nur geringfügig höheres Durchschnittseinkommen erreicht und liegen damit, insgesamt gesehen, auf Rang 2. Bei den Einkünften der Zahnärzte, die mit 2,5 Prozent den mit Abstand niedrigsten Zuwachs aller Freien Berufe aufweisen, könnte man fast von „Stagnation auf hohem Niveau“ sprechen.
- Was die Einkommensentwicklung in der dritten der medizinischen Berufsgruppen, den „sonstigen Heilberufen“, anbetrifft, so hat sich – aufgrund der gleichen Zuwachsrates (knapp 49 Prozent) – die Einkommensrelation beider Sparten nicht geändert; die Einkünfte der in den „sonstigen Heilberufen“ Tätigen liegen bei rund einem Viertel. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang die außergewöhnlich starke Zunahme der in diesem Bereich tätigen Freiberufler; mit 627 hat sich ihre Zahl gegenüber 1983 annähernd verdreifacht.
- Erwähnenswert erscheint schließlich die Einkommenssituation der künstlerischen Berufe in Hamburg, die sich im bundesweiten Vergleich und in ihrer Entwicklung günstig darstellt: Mit einer Zuwachsrates von 68 Prozent stieg das jährliche Durchschnittseinkommen 1992 auf 79 000 DM; mit rund 41 000 DM beträgt die Vergleichszahl für das Bundesgebiet nur etwas mehr als die Hälfte. Im Berichtszeitraum hat sich zugleich die Anzahl

**Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit 1983 und 1992 in Hamburg – Einkünfte je Steuerpflichtigen –**

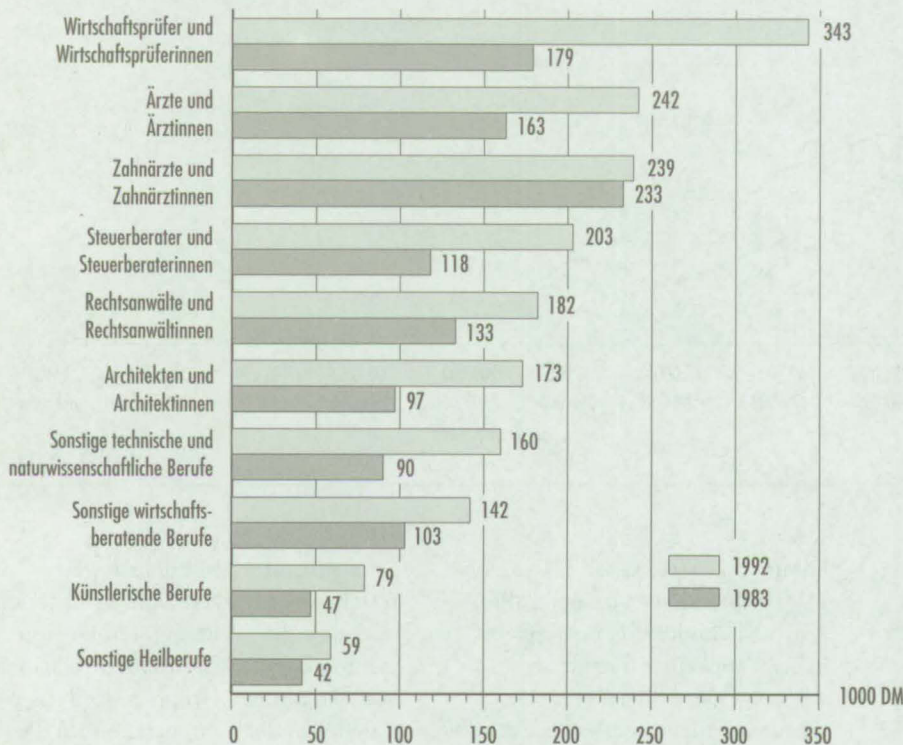


Schaubild 2



der Künstler mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit annähernd verdoppelt, sie stieg von 637 auf 1224.

### Unterschiedliche Einkommensstrukturen in den Berufsgruppen

Grundlage der bisherigen Darstellung der Einkommensverhältnisse in den Freien Berufen waren Durchschnittszahlen für die einzelnen Berufsgruppen. Die verfügbaren steuerstatistischen Basisdaten erlauben jedoch darüber hinaus eine Untergliederung nach Einkommensgrößenklassen, so daß die internen Einkommensstrukturen der Berufsgruppen sichtbar werden. Ein Vergleich der entsprechenden „Gruppenprofile“ führt zu dem Ergebnis, daß sie sich zwei Profiltypen zuordnen lassen (vergleiche *Schaubild 3*).

- Gemeinsames Merkmal des „Typs A“ ist, daß der überwiegende Teil der Steuerpflichtigen (zwischen 58 und 85 Prozent) Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von über 75 000 DM besitzt und daß die Einkommensgrößenklasse 100 000 bis 200 000 DM deutlich am stärksten besetzt ist.
- Demgegenüber entfallen bei dem „Typ B“ zwischen 53 und 71 Prozent der Steuerpflichtigen auf die Ein-

kommensgrößenklassen bis 50 000 DM, während nur maximal 15 Prozent über Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von mehr als 100 000 DM verfügen.

Wie nicht anders zu erwarten, gehören die Freien Berufe mit relativ hohem Durchschnittseinkommen ausnahmslos zum Typ A. Trotz großer Ähnlichkeit der

Strukturprofile sind jedoch gewisse Unterschiede unverkennbar. So unterscheiden sich die rechtsberatenden und die technisch-naturwissenschaftlichen Berufe von den übrigen Gruppen des Typs A dadurch, daß die Konzentration auf die Einkommensgrößenklasse 100 000 bis 200 000 DM geringer ausgeprägt ist, während der Bereich bis 50 000 DM

## Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit in Hamburg 1992 nach Größenklassen dieser Einkünfte

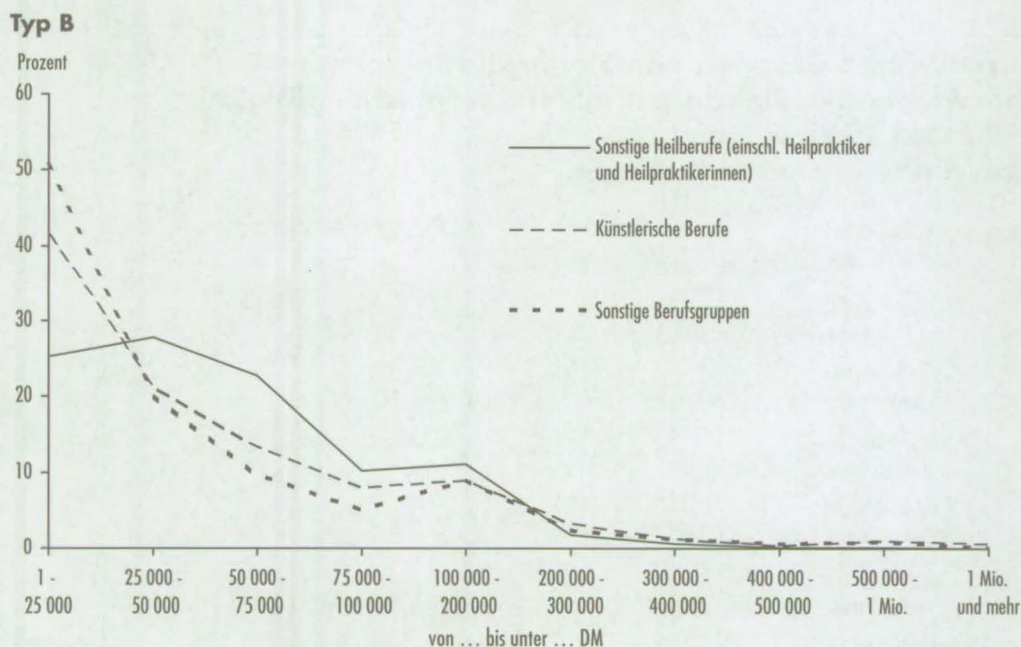
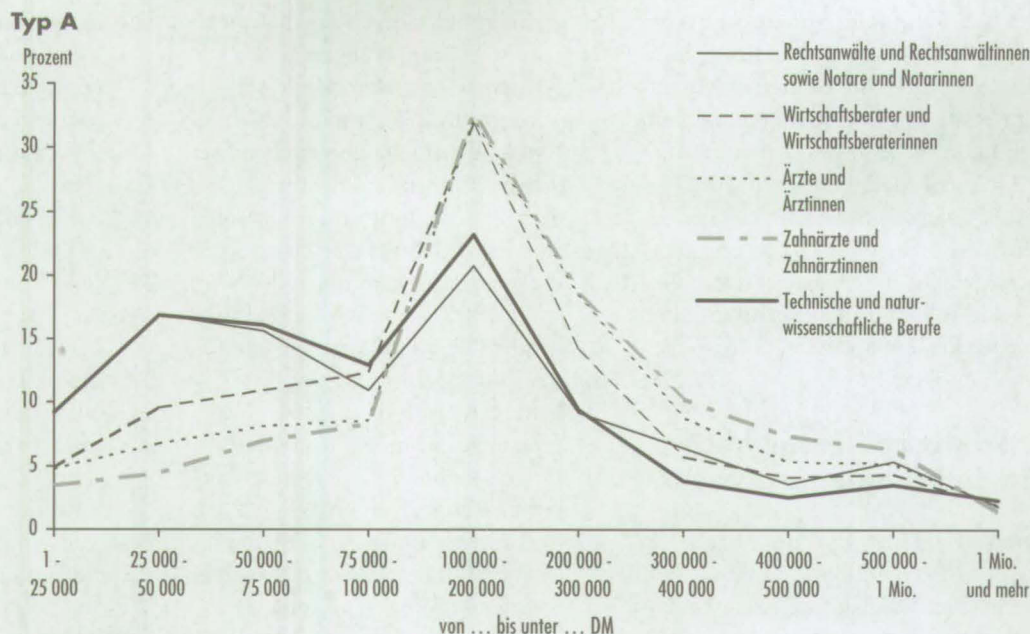


Schaubild 3

deutlich stärker besetzt ist.

Bei den Berufsgruppen des Typs B erscheinen – zumindest auf den ersten Blick – die „Profilbilder“ der „sonstigen Heilberufe“ und der künstlerischen Berufe nicht stimmig: Trotz eines erheblich höheren Durchschnittseinkommens weist nämlich das „Profil“ der Künstler in der untersten Einkommensklasse eine deutlich höhere und noch in der Einkommensklasse 100 000 bis 200 000 DM eine niedrigere Quote auf als die „sonstigen Heilberufe“. Die Erklärung liegt in einem Vorsprung „der Künstler“ in den noch höheren Einkommensklassen, der den erwähnten „Rückstand“ überkompensiert.

Schaubild 3 macht deutlich, daß der Anteil der Freiberufler in der untersten Einkommensklasse (bis 25 000 DM) relativ hoch ist. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die zugrunde liegenden Daten sich ausschließlich auf Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit beziehen; darüber hinaus wurden nur Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften dieser Art, das heißt Freiberufler im eigentlichen Sinne berücksichtigt. Wie der Einkommensteuerstatistik zu entnehmen ist, liegt der „Gesamtbeitrag der Einkünfte“ der Freiberufler aufgrund von „Nebeneinkünften“ aus anderen Einkommensquellen in der Regel höher. Bei den „einkommensschwächeren“ Freien Berufen (Typ B) beträgt der Anteil der Nebeneinkünfte bereits im Durchschnitt, das heißt über alle Einkommensklassen, 20 bis 25 Prozent (vergleiche Tabelle). Es kann sicherlich davon ausgegangen werden, daß in den unteren Einkommensklassen aller Berufsgruppen der Anteil der Nebeneinkünfte höher ist. Dabei kommen vor allem Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Betracht.

Was die Ursachen für die erhebliche Spannweite der Einkünfte innerhalb der einzelnen Berufsgruppen und die unter-

schiedliche Besetzung der Einkommensklassen anbelangt, so sind konkrete Aussagen nur in begrenztem Maße möglich. Überwiegend handelt es sich dabei um kaum meßbare Faktoren, wie individuelle Fähigkeiten und Eigenschaften sowie um marktbezogene Rahmenbedingungen. Daneben sind aber auch Einflüsse wirksam, die zahlenmäßig belegbar sind. Bei Freiberuflern mit überdurchschnittlichem Einkommen innerhalb ihrer Berufsgruppe sind in diesem Zusammenhang folgende Aspekte zu nennen:

- Aufgrund der Spezialisierung auf einen Aufgabenbereich, der besonderes Gewicht hat und eine zusätzliche Qualifikation erfordert, erzielen die Angehörigen bestimmter „Fachsparten“ innerhalb ihrer Berufsgruppe überdurchschnittliche Einkünfte. Dies gilt beispielsweise für Notare und bestimmte fachärztliche Bereiche.
- Die Freien Berufe sind zwar durch selbständige eigenverantwortliche Berufsausübung gekennzeichnet, damit ist jedoch die Mithilfe fachlich vorgebildeter Arbeitskräfte nicht ausgeschlossen.
- In gleicher Weise wie die personelle Ausstattung wirkt die Verwendung technischer Hilfsmittel. Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten über die Kostenstrukturen ärztlicher Praxen zeigen, daß der höhere Einsatz von Personal und Technik tendenziell zu einem höheren Reinertrag führt.

### **Anmerkungen zur Datenbasis**

Zu den verwendeten Einkommensdaten des freiberuflichen Bereichs ist anzumerken: Einbezogen sind nur Steuerpflichtige,

deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die Summe ihrer übrigen Einkünfte übersteigt. Dies war die Grundlage für den bis 1990 im Steuerrecht enthaltenen Sonderfreibetrag für Freiberufler und zugleich Voraussetzung für die Erfassung von Steuerpflichtigen in der Sondernachweisung „Freie Berufe“ der Einkommensteuerstatistik. Seit 1989 werden in diese Sondernachweisung auch Steuerpflichtige mit lediglich Nebeneinkünften aus freiberuflicher Tätigkeit einbezogen; zu denken ist dabei beispielweise an Steuerpflichtige, die als Angestellte überwiegend „Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit“ beziehen und nebenberuflich als Gutachter oder Pädagoge tätig sind.

Diese „Fallgruppe“ ist in den für diese Abhandlung verwendeten Daten nicht enthalten. Damit ist

- eine annähernd homogene Datenbasis gewährleistet und berücksichtigt, daß mit dem Begriff des Freien Berufs üblicherweise die Vorstellung einer hauptberuflichen Tätigkeit verbunden ist, und
- die Voraussetzung dafür geschaffen, daß ein Vergleich der 1992er Daten mit den Erhebungsergebnissen der Jahre vor 1989 methodisch vertretbar erscheint.

In der Darstellung sind ferner sogenannte Negativ-Fälle nicht berücksichtigt, das heißt Steuerpflichtige mit Verlusten aus freiberuflicher Tätigkeit. Die zugrunde liegende betriebswirtschaftliche Konstellation kann nur als kurzfristige Ausnahmesituation (zum Beispiel „Startphase“) gegeben sein.

*Horst Schüler*



# Zur Einbindung der ausländischen EU-Bürgerinnen und Beschäftigungssystem

Am 21. September 1997 können erstmals auch rund 47 000 ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger an den Bezirksversammlungswahlen teilnehmen – Grund genug, als Hintergrundinformation einiges statistisches Material zu diesen Personengruppen aufzubereiten und hier zu präsentieren. In einem Kurzbeitrag im letzten Heft dieser Zeitschrift sind bereits ausgewählte Strukturdaten zur Veränderung der Bevölkerungszahlen (seit 1980), zur

Wohndauer und zu den Stadtteilen, in denen die verschiedenen Staatsangehörigkeiten leben, zusammengestellt worden. Die folgenden Tabellen machen deutlich, in welcher Weise die verschiedenen Ausländergruppen in das Hamburger Schul- und Hochschulsystem und in das Wirtschaftsleben der Hansestadt eingebunden sind.

## Schüler und Schülerinnen aus den Staaten der Europäischen Union (EU) an den allgemeinbildenden Schulen in Hamburg 1995

Staatsangehörigkeit (Land)	Schüler und Schülerinnen insgesamt	Grundschulen	Hauptschulen	davon an			Sonderschulen
				Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen	
Portugal	960	349	188	111	159	110	43
Griechenland	798	298	115	103	123	121	38
Italien	508	180	101	52	77	74	24
Spanien	216	60	30	18	77	22	9
Großbritannien	171	71	9	6	43	34	8
Frankreich	112	41	3	6	47	13	2
Niederlande	46	9	4	3	21	9	–
Dänemark	42	15	2	4	13	6	2
Übrige	43	22	1	1	13	5	1
Ausländische EU-Staaten zusammen	2 896	1 045	453	304	573	394	127
Deutschland	133 345	40 988	9 329	9 339	39 893	27 991	5 805
EU-Staaten insgesamt	136 241	42 033	9 782	9 643	40 466	28 385	5 932

Tabelle 1

## Schüler und Schülerinnen aus den Staaten der Europäischen Union (EU) an den allgemeinbildenden Schulen (ohne Grund- und Sonderschulen) in Hamburg 1995 nach Schulformen

Staatsangehörigkeit (Land)	Schüler und Schülerinnen insgesamt <sup>1)</sup> Anzahl	Hauptschulen	davon an		
			Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
			%		
Portugal	568	33,1	19,5	28,0	19,4
Griechenland	462	24,9	22,3	26,6	26,2
Italien	304	33,2	17,1	25,3	24,3
Spanien	147	20,4	12,2	52,4	15,0
Großbritannien	92	9,8	6,5	46,7	37,0
Frankreich	69	4,3	8,7	68,1	18,8
Niederlande	37	10,8	8,1	56,8	24,3
Dänemark	25	8,0	16,0	52,0	24,0
Übrige	20	5,0	5,0	65,0	25,0
Ausländische EU-Staaten zusammen	1 724	26,3	17,6	33,2	22,9
Deutschland	86 552	10,8	10,8	46,1	32,3
EU-Staaten insgesamt	88 276	11,1	10,9	45,8	32,2

1) an allgemeinbildenden Schulen ohne Grund- und Sonderschulen

Tabelle 2

# EU-Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und

## Studierende aus den Staaten der Europäischen Union (EU) an den Hamburger Hochschulen im Wintersemester 1995/96

Staatsangehörigkeit (Land)	Studierende insgesamt	davon an			Quote <sup>1)</sup>	
		zusammen	Universitäten darunter im 1. Hochschulsesemester	Fachhoch- schulen		künstlerischen Hoch- schulen
Griechenland	201	173	21	22	6	10,0
Großbritannien	157	110	50	43	4	11,4
Spanien	145	122	44	20	3	15,4
Frankreich	140	117	45	20	3	9,9
Österreich	139	99	14	33	7	20,6
Italien	122	103	26	15	4	7,4
Portugal	84	68	21	15	1	3,2
Niederlande	69	48	6	19	2	13,5
Finnland	60	51	13	5	4	21,3
Schweden	56	42	22	9	5	15,7
Dänemark	32	26	5	4	2	4,6
Übrige	54	48	15	4	2	15,4
Ausländische EU-Staaten zusammen	1 259	1 007	282	209	43	9,7
Deutschland	63 247	46 948	3 483	14 503	1 796	17,2 <sup>2)</sup>

1) Anteil der Studierenden an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Hamburg im Alter von 18 bis unter 30 Jahren in Prozent

2) Anteil der deutschen Studierenden mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Hamburg an der deutschen Hamburger Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren in Prozent

Tabelle 3

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer und Ausländerinnen aus den Staaten der Europäischen Union (EU) in Hamburg am 30.6.1996

Staatsangehörigkeit (Land)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		darunter in produzierenden Bereichen <sup>1)</sup>		Quote <sup>2)</sup>
	insgesamt	Anzahl	%		
Portugal	3 600	1 028	28,6		36,5
Italien	2 183	589	27,0		31,4
Griechenland	2 087	607	29,1		24,0
Spanien	1 301	450	34,6		33,8
Übrige	7 295	1 400	19,2		31,8
davon					
Großbritannien	1 913	.	.		<del>35,0</del> 31,1
Österreich	1 700	.	.		39,8
Frankreich	1 033	.	.		23,7
Niederlande	885	.	.		35,0
Dänemark	708	.	.		30,3
Finnland	392	.	.		32,1
Schweden	352	.	.		23,1
Belgien	141	.	.		32,7
Irland	139	.	.		20,1
Luxemburg	32	.	.		31,1
Ausländische EU-Staaten insgesamt	16 466	4 074	24,7		31,1

1) Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe

2) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Hamburg in Prozent

Tabelle 4

# Zentralität Hamburgs bei ambulanten ärztlichen Leistungen

Das Dienstleistungsangebot der Großstädte wird regelmäßig nicht nur von der ortsansässigen Bevölkerung, sondern auch von jenseits der Stadtgrenzen lebenden Einwohnern und Einwohnerinnen in Anspruch genommen. Daraus resultiert für die Städte ein Bedeutungsüberschuß, der auch als Zentralität bezeichnet wird.

Im folgenden soll versucht werden, die Zentralität Hamburgs im Hinblick auf die Versorgung mit ärztlichen Dienstleistungen des ambulanten Bereiches darzustellen. Während im stationären Gesundheitswesen durch die Krankenhausdiagnostik vielfältige Angaben über die räumlichen Verflechtungen zwischen Klinikstandort und Patientenwohnsitz vorliegen (darüber wurde in Heft 11.1996 dieser Zeitschrift berichtet), sind entsprechende Angaben bei der ambulanten Versorgung bisher nicht öffentlich verfügbar. Die Betrachtung muß sich deshalb auf die Angebotsseite beschränken. Als Indikator für das Angebot ambulanter Gesundheitsdienste wird die Zahl der Ärzte und Ärztinnen in freier Praxis (niedergelassenen Mediziner und Medizinerinnen) verwendet. Zum Einstieg betrachten wir die Gesamtzahl der freipraktizierenden Ärzte und Ärztinnen, in einem zweiten Schritt unterschieden wir dann nach Haus- und ausgewählten Fachärzten und -Ärztinnen.

## In Hamburg großes ambulanzärztliches Angebot für auswärtige Personen

Die Gesamtzahl der in Hamburg freipraktizierenden Mediziner und Medizinerinnen lag am Jahresende 1994 bei 3038. Rein rechnerisch entfielen damit auf einen niedergelassenen Arzt beziehungsweise eine niedergelassene Ärztin 562 Einwohner und Einwohnerinnen. Im Vergleich zum Bundesgebiet, wo ein Mediziner/eine Medizinerin 746 Personen zu versorgen hatte, zeigt sich also in der Hansestadt eine deutlich günstigere Versorgungslage.

In der gebildeten Kennzahl „Einwohner je niedergelassenem Arzt“ („Arztdich-

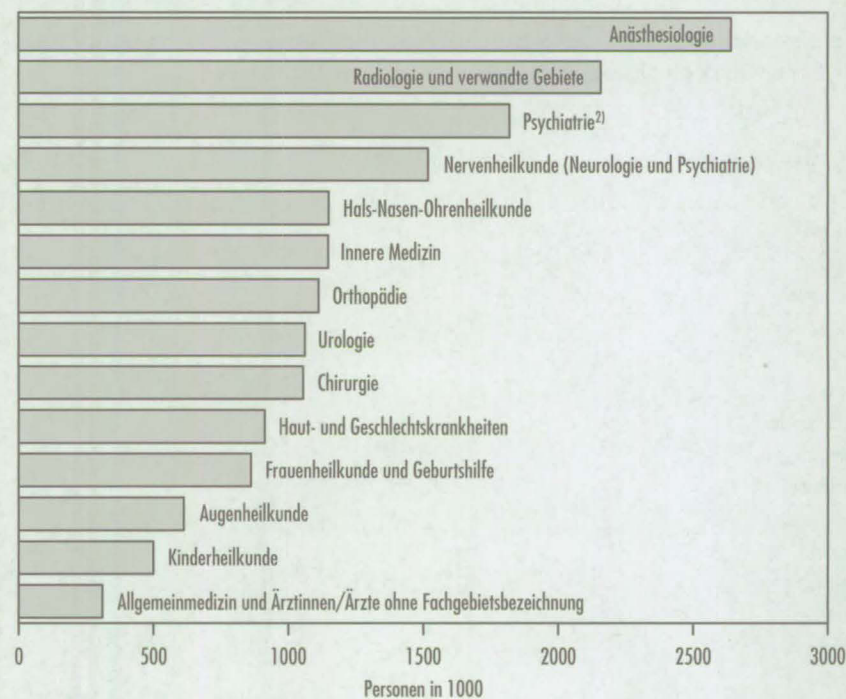
te“) ist nicht berücksichtigt, daß das hamburgische Arztangebot auch von auswärtigen Einwohnern und Einwohnerinnen, meist solchen aus dem Umland, in Anspruch genommen wird. Die Menge der außerhalb der Stadtgrenzen wohnenden Bevölkerung, die durch die niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen der Hansestadt zusätzlich zur Stadtbevölkerung versorgt werden kann, wird näherungsweise wie folgt berechnet: Es wird die für das Bundesgebiet ermittelte Kennzahl „Einwohner je niedergelassenem Arzt“ mit der Zahl der in Hamburg in freier Praxis tätigen Mediziner und Medizinerinnen und Mediziner multipliziert. Man erhält die Gesamtzahl der

Personen, die von den Stadtärzten und -ärztinnen ambulant versorgt werden kann, wenn das Versorgungsniveau des Bundes auch für die Region unterstellt wird. Von dieser (hypothetischen) Zahl wird dann die Bevölkerungszahl Hamburgs abgezogen. Das Ergebnis kann als ein Maß für die Zentralität (Bedeutungsüberschuß) der Stadt interpretiert werden<sup>1)</sup>. Dabei wird unterstellt, daß die Bevölkerung überall ambulantmedizinische Dienste in gleichem Umfang nachfragt und daß die beteiligten Ärzte und Ärztinnen jeweils ein gleich großes Leistungsvolumen erbringen.

Für Hamburg bedeutet dies im einzel-

## Bedeutungsüberschuß Hamburgs bei der Versorgung mit Ärzten und Ärztinnen in freier Praxis am 31.12.1994 nach Fachgebieten

- Anzahl der außerhalb Hamburgs wohnenden Personen, die gemessen am Bundesdurchschnitt ambulantärztlich versorgt werden können (Zentralitätsindex<sup>1)</sup>) -



1) Zentralitätsindex =  $\frac{\text{Einwohner im Bundesgebiet} \times \text{Fachärzte in}}{\text{Fachärzte im Bundesgebiet}}$

2) einschließlich Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

Schaubild



nen: Da im Bundesgebiet auf einen niedergelassenen Arzt / eine niedergelassene Ärztin 746 Einwohner und Einwohnerinnen entfallen, können die 3038 Hamburger Ärzte und Ärztinnen insgesamt rund 2 266 000 Personen (746 mal 3038) versorgen. Wenn man unterstellt, daß alle etwa 1 706 000 Einwohner und Einwohnerinnen der Hansestadt auch von der Hamburger Ärzteschaft betreut werden, dann ergibt sich ein Überschuß von rund 560 000 auswärtigen Personen (2 266 000 minus 1 706 000), die ebenfalls durch in der Hansestadt tätige Mediziner und Medizinerinnen behandelt werden können. Dies würde bedeuten, daß Ende 1994 schätzungsweise ungefähr ein Viertel der in Hamburg ambulant versorgten Personen jenseits der Stadtgrenzen wohnten.

### **Bedeutungsüberschuß Hamburgs bei Fachärzten am größten**

Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage, ob die Zentralität Hamburgs bei ambulanzärztlichen Angeboten vom medizinischen Fachgebiet abhängig ist. Vermutlich resultiert der Bedeutungsüberschuß Hamburgs großenteils daraus, daß hochspezialisierte Fachärzte und -ärztinnen, die von der Bevölkerung nur selten in Anspruch genommen werden müssen und deshalb auf einen großen potentiellen Einzugsbereich in zentraler Lage angewiesen sind, überproportional häufig in der Hansestadt

praktizieren. Bei hausärztlichen Leistungen, die von der Bevölkerung häufiger und deshalb wohnortnah nachgefragt werden, müßte sich demnach eine nur geringe Zentralität ergeben.

Im *Schaubild* ist für ausgewählte Fachgebiete die Zahl der auswärtigen Einwohner und Einwohnerinnen dargestellt, die zusätzlich zur ortsansässigen Hamburger Bevölkerung in der Hansestadt ambulantmedizinisch betreut werden kann. Erwartungsgemäß ist der Bedeutungsüberschuß Hamburgs im hausärztlichen Bereich am geringsten. Die in Hamburg praktizierenden 871 Allgemeinmediziner/innen und Ärzte/Ärztinnen ohne Fachgebietsbezeichnung könnten – den Bundesdurchschnitt zugrunde gelegt – zusätzlich zur Stadtbevölkerung 310 000 Personen von außerhalb der Stadt versorgen. Für die Fachgebiete Kinderheilkunde (500 000 „Auswärtige“), Augenheilkunde (612 000) und Frauenheilkunde/Geburtshilfe (862 000) errechnet sich ebenfalls jeweils ein vergleichsweise geringer Zentralitätsgrad<sup>2)</sup>. Hier handelt es sich um Angebote, die sich auf vergleichsweise häufig auftretende Krankheitsbilder und Behandlungserfordernisse beziehen und deshalb auch von vielen Personen nachgefragt werden.

Den höchsten Bedeutungsüberschuß verzeichnete die Stadt Hamburg demgegenüber bei den 75 niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen der Anästhesiologie. Deren Kapazitäten reichten für 2,6 Millionen außerhamburgische Einwohnerinnen und Einwohner. Hohe Zentralitätsgrade zeigten sich daneben für die Fachrichtungen

Radiologie mit einem Versorgungsüberschuß von 2,1 Millionen Personen, Psychiatrie (einschließlich Psychotherapie und Kinder/Jugendpsychiatrie) mit 1,8 Millionen sowie Nervenheilkunde mit 1,5 Millionen Menschen. Auch bei freipraktizierenden Ärzten und Ärztinnen der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, der Inneren Medizin, der Orthopädie, der Urologie und der Chirurgie belief sich die Zahl der versorgbaren Nicht-Hamburger und -Hamburgerinnen auf jeweils über eine Million. Die starke Stellung Hamburgs bei den niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen spiegelt die fortgeschrittene Arbeitsteilung innerhalb der Ärzteschaft wider; in Umlandgebieten mit geringerem ausdifferenzierten Angebot dürften spezifische Behandlungen öfter von Medizinerinnen und Medizinerinnen verwandter oder anderer Fachgebiete durchgeführt werden beziehungsweise Weiterverweisungen nach Hamburg erfolgen.

*Thorsten Erdmann*

- 1) vergleiche auch: Jaschke, Dieter (Hrsg): Regionalatlas Kreis Herzogtum Lauenburg, Blatt 10.2 Zentrale Orte und deren Einzugsbereiche 1970, Mölln 1996
- 2) Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Fachrichtungen zu gewährleisten, wurde auch für Frauen- und Kinderheilkunde der Bedeutungsüberschuß auf Grundlage der Gesamtbevölkerung verwendet. Berechnet man die Zentralität nur in Bezug auf die entsprechenden Zielgruppen, so ergibt sich für die niedergelassenen Frauenärzte und -ärztinnen ein Bedeutungsüberschuß von 177 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren und für die in Hamburg tätigen Kinderärzten und -ärztinnen ein Wert von 132 000 „auswärtigen“ Personen im Alter von unter 15 Jahren.

## **Bevölkerung in Großstadtreionen**

### **Vorbemerkungen**

Seit Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ im Jahr 1989 wurden in Europa und in Deutschland erhebliche Bevölkerungsbewegungen ausgelöst, die auch die Bevölkerungszahl und -struktur der Großstadtreionen beeinflusst haben. Diese Bewegungen wurden gleichzeitig überlagert von stark angestiegenen Zuzügen von Asylbe-

werbern, die nach Registrierung in Erstaufnahmelagern in die Bundesländer und Gemeinden verteilt wurden.

### **Bevölkerungsanstieg in Großstadtreionen unterdurchschnittlich**

Zwischen dem 31.12.1990 und dem 31.12.1995 stieg die Zahl der Einwohner

Deutschlands um 2,6 Prozent (2,1 Millionen Bürger). Die Bevölkerung der alten Bundesländer wuchs um 4,1 Prozent (2,6 Millionen Bürger), die der neuen Länder sank um 3,4 Prozent (552 025 Bürger). Die 22 Großstadtreionen in den alten Bundesländern nahmen um 3,0 Prozent zu (1 020 583 Einwohner), die drei neuen Reionen dagegen um 1,0 Prozent ab (68 647 Einwohner), so daß alle Großstadtreio-

## Bevölkerung in den Großstadregionen 1990 und 1995

Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerung		Veränderung		Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerung		Veränderung	
	31.12.1995	31.12.1990	absolut	%		31.12.1995	31.12.1990	absolut	%
Region Hamburg					Region Düsseldorf				
Kernstadt	1 707 901	1 652 363	+ 55 538	+ 3,4	Kernstädte	1 240 909	1 248 010	- 7 101	- 0,6
Umland	1 298 243	1 216 873	+ 81 370	+ 6,7	Umland	940 354	919 746	+ 20 608	+ 2,2
Region	3 006 144	2 869 236	+ 36 908	+ 4,8	Region	2 181 263	2 167 756	+ 13 507	+ 0,6
Region Kiel					Region Essen				
Kernstädte	328 061	326 310	+ 1 751	+ 0,5	Kernstädte	3 537 387	3 544 352	- 6 965	- 0,2
Umland	383 431	368 464	+ 14 967	+ 4,1	Umland	1 903 116	1 851 856	+ 51 260	+ 2,8
Region	711 492	694 774	+ 16 718	+ 2,4	Region	5 440 503	5 396 208	+ 44 295	+ 0,8
Region Lübeck					Region Kassel				
Kernstadt	216 986	214 758	+ 2 228	+ 1,0	Kernstadt	201 573	194 268	+ 7 305	+ 3,8
Umland	197 378	189 444	+ 7 934	+ 4,2	Umland	242 164	232 067	+ 10 097	+ 4,4
Region	414 364	404 202	+ 10 162	+ 2,5	Region	443 737	426 335	+ 17 402	+ 4,1
Region Hannover					Region Wiesbaden				
Kernstadt	523 147	513 010	+ 10 137	+ 2,0	Kernstädte	450 842	439 787	+ 11 055	+ 2,5
Umland	1 040 910	1 002 280	+ 38 630	+ 3,9	Umland	369 757	344 345	+ 25 412	+ 7,4
Region	1 564 057	1 515 290	+ 48 767	+ 3,2	Region	820 599	784 132	+ 36 467	+ 4,7
Region Braunschweig					Region Frankfurt				
Kernstädte	496 588	501 698	- 5 110	- 1,0	Kernstädte	905 568	898 777	+ 6 791	+ 0,8
Umland	512 305	478 941	+ 33 364	+ 7,0	Umland	1 971 524	1 875 211	+ 96 313	+ 5,1
Region	1 008 893	980 639	+ 28 254	+ 2,9	Region	2 877 092	2 773 988	+ 103 104	+ 3,7
Region Bremen					Region Mannheim				
Kernstädte	778 965	769 504	+ 9 461	+ 1,2	Kernstädte	720 894	707 921	+ 12 973	+ 1,8
Umland	550 310	506 199	+ 44 111	+ 8,7	Umland	1 094 499	1 044 074	+ 50 425	+ 4,8
Region	1 329 275	1 275 703	+ 53 572	+ 4,2	Region	1 815 393	1 751 995	+ 63 398	+ 3,6
Region Bielefeld					Region Karlsruhe				
Kernstadt	324 066	319 037	+ 5 029	+ 1,6	Kernstadt	275 690	275 061	+ 629	+ 0,2
Umland	940 282	882 262	+ 58 020	+ 6,6	Umland	524 631	490 222	+ 34 409	+ 7,0
Region	1 264 348	1 201 299	+ 63 049	+ 5,2	Region	800 321	765 283	+ 35 038	+ 4,6
Region Köln					Region Stuttgart				
Kernstädte	1 127 949	1 114 470	+ 13 479	+ 1,2	Kernstadt	585 604	579 988	+ 5 616	+ 1,0
Umland	711 897	680 109	+ 31 788	+ 4,7	Umland	1 981 346	1 904 372	+ 76 974	+ 4,0
Region	1 839 846	1 794 579	+ 45 267	+ 2,5	Region	2 566 950	2 484 360	+ 82 590	+ 3,3
Region Bonn					Region Nürnberg				
Kernstadt	291 431	292 234	- 803	- 0,3	Kernstädte	739 888	735 008	+ 4 880	+ 0,7
Umland	546 670	504 274	+ 42 396	+ 8,4	Umland	629 821	584 492	+ 45 329	+ 7,8
Region	838 101	796 508	+ 41 593	+ 5,2	Region	1 369 709	1 319 500	+ 50 209	+ 3,8
Region Aachen					Region Augsburg				
Kernstadt	247 923	241 861	+ 6 062	+ 2,5	Kernstadt	259 699	256 877	+ 2 822	+ 1,1
Umland	302 430	294 090	+ 8 340	+ 2,8	Umland	344 514	313 354	+ 31 160	+ 9,9
Region	550 353	535 951	+ 14 402	+ 2,7	Region	604 213	570 231	+ 33 982	+ 6,0

nen zusammen von 1990 bis 1995 einen Anstieg von 2,3 Prozent oder 951 939 Einwohnern verzeichneten.

Zu den Großstadregionen mit besonders hohen Zunahmen zählten Augsburg (plus 6,0 Prozent), Bielefeld und Bonn (je plus 5,2 Prozent), Hamburg (plus 4,8 Prozent), Wiesbaden (plus 4,7 Prozent), Karlsruhe (plus 4,6 Prozent), Bremen

(plus 4,2 Prozent) und Kassel (plus 4,1 Prozent). Die Regionen Dresden und Leipzig zeigten Einwohnerrückgänge um 5,5 beziehungsweise 4,1 Prozent.

Lassen wir die drei Regionen Berlin, Dresden und Leipzig mit ihren besonderen Entwicklungen (siehe *Tabelle*) außer Betracht, ergibt sich, daß die Zahl der Bevölkerung in den alten Bundesländern re-

lativ stärker in den mehr ländlich strukturierten Gebieten (plus 5,3 Prozent) als in den Räumen mit starker Bevölkerungskonzentration gewachsen ist (plus 3,0 Prozent).

Diese Zunahme in den Konzentrationsräumen beruhte insbesondere auf der bekannten und unveränderten Entwicklung im Umland der Großstädte. 5,1 Pro-

Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerung		Veränderung	
	31.12.1995	31.12.1990	absolut	%
Region München				
Kernstadt	1 236 370	1 229 026	+ 7 344	+ 0,6
Umland	1 062 609	999 458	+ 63 151	+ 6,3
Region	2 298 979	2 228 484	+ 70 495	+ 3,2
Region Saarbrücken				
Kernstadt	357 948	361 268	- 3 320	- 0,9
Umland	726 422	711 695	+ 14 727	+ 2,1
Region	1 084 370	1 072 963	+ 11 407	+ 1,1
Region Berlin				
Kernstädte	3 608 037	3 574 611	+ 33 426	+ 0,9
Umland	1 290 532	1 285 470	+ 5 062	+ 0,4
Region	4 898 569	4 860 081	+ 38 488	+ 0,8
Region Dresden				
Kernstadt	469 110	490 571	- 21 461	- 4,4
Umland	690 316	736 268	- 45 952	- 6,2
Region	1 159 426	1 226 839	- 67 413	- 5,5
Region Leipzig				
Kernstadt	470 778	512 062	- 41 284	- 8,1
Umland	455 120	453 558	+ 1 562	+ 0,3
Region	925 898	965 620	- 39 722	- 4,1
Summe der Regionen des alten Bundesgebiets				
Kernstädte	16 555 389	16 415 588	+ 139 801	+ 0,9
Umland	18 274 613	17 393 828	+ 880 785	+ 5,1
Region	34 830 002	33 809 416	+ 1020 586	+ 3,0
Summe der Regionen des neuen Bundesgebiets				
Kernstädte	4 547 925	4 577 244	- 29 319	- 0,6
Umland	2 435 968	2 475 296	- 39 328	- 1,6
Region	6 983 893	7 052 540	- 68 647	- 1,0
Alle Regionen zusammen				
Kernstädte	21 103 314	20 992 832	+ 110 482	+ 0,5
Umland	20 710 581	19 869 124	+ 841 457	+ 4,2
Region	41 813 895	40 861 956	+ 951 939	+ 2,3
Früheres Bundesgebiet	66 341 950	63 725 653	+ 2 616 297	+ 4,1
Deutschland	81 817 499	79 753 227	+ 2 064 272	+ 2,6

Tabella

zent mehr an Bevölkerung in den Jahren 1990 bis 1995 waren nicht nur Auswirkung der hohen Zuwanderungsströme aus den neuen Bundesländern und aus Gebieten außerhalb Deutschlands, sondern beinhalteten auch die (jahrzehntelang beobachtete) Stadt-/ Umlandwanderung. Die Überlagerungen der Ströme sind an dieser Stelle nicht differenzierbar.

rige positive Bevölkerungsentwicklungen wurden im Umland von Saarbrücken (plus 2,1 Prozent) und in nordrhein-westfälischen Umlandräumen der Kernstädte festgestellt: Düsseldorf (plus 2,2 Prozent), Aachen und Essen (je plus 2,8 Prozent).

Die Bevölkerungszahl der Kernstädte der Großstadregionen der alten Bundesländer nahm insgesamt nur um 0,9 Pro-

Sicher gab es auch „vorläufige“ Zuwanderungen aufgrund der veränderten politischen Lage in die Großstädte, die relativ bald zur Wohnungssuche und -findung im Umland führten.

Alle Umlandräume der Großstadregionen zeigten Bevölkerungsgewinne. Die relativ höchsten Zuwächse in diesen Teilgebieten wurden in Augsburg (plus 9,9 Prozent), Bremen (plus 8,7 Prozent), Bonn (plus 8,4 Prozent), Nürnberg (plus 7,8 Prozent), Wiesbaden (plus 7,4 Prozent), Braunschweig und Karlsruhe (je plus 7,0 Prozent) festgestellt. Auch im Umland von Hamburg nahm die Bevölkerungszahl mit plus 6,7 Prozent zwischen 1990 und 1995 überdurchschnittlich zu.

Relativ niedrige positive Bevölkerungsentwicklungen wurden im Umland von Saarbrücken (plus 2,1 Prozent) und in nordrhein-westfälischen Umlandräumen der Kernstädte festgestellt: Düsseldorf (plus 2,2 Prozent), Aachen und Essen (je plus 2,8 Prozent).

zent zu. Die Städte Kassel (plus 3,8 Prozent) und Hamburg (plus 3,4 Prozent) sowie Aachen und Wiesbaden (je plus 2,5 Prozent) erreichten die höchsten Zuwächse. Rückläufig waren dagegen die Einwohnerzahlen in Braunschweig (minus 1,0 Prozent), Saarbrücken (minus 0,9 Prozent), (Düsseldorf minus 0,6 Prozent), Bonn (minus 0,3 Prozent) und Essen (minus 0,2 Prozent).

## Mehr als die Hälfte aller Einwohner leben in Großstadregionen

Ende 1995 lebten mit 41,813 Millionen Einwohnern mehr als die Hälfte (51,1 Prozent) der Bevölkerung Deutschlands (81,817 Millionen) in den 25 Großstadregionen. Ihr Flächenanteil betrug dagegen nur 25,8 Prozent. Die Bevölkerungsdichte lag mit 453 Einwohnern je km<sup>2</sup> (E/km<sup>2</sup>) knapp doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt (229 E/km<sup>2</sup>). Besonders hohe Ziffern erreichten die hoch verdichteten nordrhein-westfälischen Regionen Düsseldorf (1423 E/km<sup>2</sup>), Essen (1227 E/km<sup>2</sup>), Köln (1131 E/km<sup>2</sup>), Aachen (778 E/km<sup>2</sup>) und Bonn (647 E/km<sup>2</sup>), aber auch Stuttgart (702 E/km<sup>2</sup>). Im Verhältnis zur Kernstadt auf Landkreisbasis großflächig abgegrenzte Regionen erreichten nur geringe Bevölkerungsdichten, wie Kiel (206 E/km<sup>2</sup>), Braunschweig (245 E/km<sup>2</sup>), Lübeck (258 E/km<sup>2</sup>) oder Bremen (267 E/km<sup>2</sup>).

50,5 Prozent der Bewohner der deutschen Großstadregionen war Ende 1995 in den Kernstädten zu Hause, obwohl diese nur einen Flächenanteil von 10,9 Prozent aufwiesen. Deswegen wick die Bevölkerungsdichte in den Kernstädten in Höhe von 2100 E/km<sup>2</sup> (und der entsprechende Wert in den Umlandgebieten von 252 E/km<sup>2</sup>) jeweils deutlich vom Durchschnitt aller Großstadregionen in Höhe von 453 E/km<sup>2</sup> ab. Die höchste Bevölkerungskonzentration wurde für die Kernstädte der Regionen München mit 3982, Berlin mit 3613 und Leipzig mit 3166 Einwohnern je km<sup>2</sup> gemessen, die niedrigste für die der Regionen Braunschweig mit 801 und Saarbrücken mit 872 E/km<sup>2</sup>.

In Umlandräumen wohnen die Einwohner am dichtesten wiederum in den Regionen Nordrhein-Westfalens zusammen. Hier werden Ziffern von 956 (Düs-



seldorf), 691 (Essen), 623 (Köln) oder 553 (Aachen) erreicht. Aber auch das Umland Stuttgarts weist mit 575 Einwohnern je km<sup>2</sup> eine hohe Bevölkerungsdichte auf.

## **Gebremste Bevölkerungsbewegungen in den Großstadtregionen 1995**

Die Großstadtregionen wuchsen in ihrer Bevölkerungszahl im Jahr 1995 nur noch um plus 0,3 Prozent (108 474 Personen) und hatten am Bevölkerungszuwachs der Bundesrepublik, der ebenfalls 0,3 Prozent betrug, einen Anteil von 38,9 Prozent. Die Zunahme beruhte auf einem Rückgang der Einwohner in den Zentren um 0,3 Prozent (minus 61 153 Personen) und einem Zugang im Umland von 0,8 Prozent (plus 169 627 Personen). Bemerkenswert ist die absolut hohe Steigerung der Bevölkerungszahl 1995 in der Region Hamburg mit plus 17 637 Personen (davon Kernstadt plus 2029 und Umland: plus 15 608 Personen) und in der Region Berlin mit plus 15 828 Personen (davon Kernstadt mit minus 2240 und Umland mit plus 18 068 Personen).

Mit Abstand folgten die Region Bielefeld, die um 11 187 Personen wuchs – ausschließlich wegen der Bevölkerungszunahme im Umland – und die Region Frankfurt/Main, die im Saldo um 10 717 Personen größer wurde. Dieser Saldo errechnete sich aus Zunahmen im Umland in Höhe von 13 106 Einwohnern und aus Einwohnerverlusten in Höhe von 2389 Personen in der Kernstadt.

In 19 der 25 Regionen stand ein Einwohnerrückgang in der Kernstadt einem Gewinn im Umland gegenüber. Extrem zeichnete sich die Situation zum Beispiel in der Großstadtregion München ab, in der Bevölkerungsverluste in der Kernstadt in Höhe von 8306 Personen einem Bevölkerungsgewinn im Umland in Höhe von 10325 Personen gegenüberstanden, der zu einem Bevölkerungszuwachs der Region von 2019 Einwohnern führte. Die Region

Dresden wuchs 1995 um 112 Personen infolge von 5300 Verlusten in der Kernstadt und 5412 Gewinnen im Umland. Die Region Saarbrücken nahm um 169 Einwohner zu infolge des Kernstadtverlustes von 1276 und des Umlandgewinns von 1445 Personen. Die Großstadtregion Leipzig verlor 2484 Einwohner als Saldo von minus 10 746 Personen in der Kernstadt und plus 8262 Personen in den Umlandräumen. Von allen Großstadtregionen wiesen 1995 nur Düsseldorf, Essen und Leipzig insgesamt eine Minusentwicklung der Bevölkerungszahl auf.

## **Wanderungssalden 1995 in allen Regionen positiv, zwei Drittel mit Gestorbenenüberschuß**

Diese Bevölkerungsveränderungen sind das Fazit aus der Zunahme durch Lebendgeborene und Zuziehende sowie Abnahme durch Gestorbene und Fortziehende.

Bezogen auf 1000 Einwohner konnten die Regionen Bielefeld (plus 8,7), Bremen, (plus 8,2), Hamburg (plus 7,4) sowie Berlin und Bonn (je plus 7,0) überdurchschnittliche Wanderungsgewinne verzeichnen. Die Zunahme in allen Großstadtregionen zusammen betrug plus 4,0 (Deutschland plus 4,9) Gewinne je 1000 Einwohner. Absolut lag die Region Berlin mit plus 34074 mehr Zugezogenen als Fortgezogenen weit an der Spitze, gefolgt von der Region Hamburg mit einem positiven Saldo von 22 149 und Frankfurt/Main von 11 717 Personen. In den Regionen Berlin und Hamburg verzeichneten auch die Kernstädte Wanderungsgewinne (Berlin plus 8924, Hamburg plus 6433 Personen). Die „Gewinner“ 1995 waren aber eindeutig die Umlandgebiete: Berlin plus 25 150, Hamburg plus 15 716, Frankfurt/Main plus 12 328, Leipzig plus 11 510, Dresden plus 10 193 mehr zu- als fortgezogene Personen.

Acht der 25 Großstadtregionen wiesen 1995 Überschüsse von Lebendgeborenen

gegenüber Gestorbenen auf. Unter ihnen fielen die Regionen Stuttgart mit plus 2,0, Augsburg mit plus 1,0, Karlsruhe und München mit je plus 0,8 und Bonn mit 0,7 Überschüssen je 1000 Einwohner besonders auf, zumal in den Großstadtregionen insgesamt ein Gestorbenenüberschuß von 1,4 (Deutschland: 1,5) je 1000 Einwohner zu verzeichnen war. Absolut wurden in denselben Regionen, nämlich Stuttgart (plus 5035), München (plus 1734), Karlsruhe (plus 642) und Augsburg (plus 617), die Geborenenüberschüsse registriert. Die Kernstädte dieser Regionen zeigten jedoch Gestorbenenüberschüsse, wie fast alle Kernstädte. Ausnahmen von der negativer natürlichen Entwicklung bildeten 1995 lediglich die Städte Bonn (plus 191), und Aachen (plus 147 mehr Lebendgeborene als Gestorbene). Die Mehrzahl, nämlich 17 Regionen, wiesen insgesamt Gestorbenenüberschüsse auf. Spitzenreiter waren die Regionen Berlin mit 18 246, Essen mit 11 538, Dresden mit 7389 und Leipzig mit 6827 mehr Gestorbenen als Geborenen. Durchweg, aber nicht immer, waren die Ereignisse in den Kernstädten die Hauptverursacher dieser Ergebnisse für die Großstadtregionen. In Berlin war das Umland zum Beispiel nur zu knapp 40 Prozent am Gestorbenenüberschuß beteiligt. Auch in der Region Leipzig überwog der Sterbeüberschuß in der Kernstadt mit 3579 den des Umlands mit 3248 Personen. In Dresden dagegen stand der Sterbeüberschuß von 4781 Personen im Umland einem entsprechenden Überschuß von nur 2608 in der Kernstadt gegenüber.

Insgesamt wurde 1995 in Deutschland ein Sterbefallüberschuß von 119 367 oder 1,5 je 1000 Einwohner registriert. Die Großstadtregionen waren daran zu knapp 50 Prozent beteiligt. Innerhalb der Großstadtregionen war jedoch festzustellen, daß 87 Prozent der Sterbeüberschüsse zu Lasten der Bevölkerung der Kernstädte gingen.

*Jens Gerhardt*

## Bevölkerungsveränderungen 1995 und Bevölkerungsstand am 31.12.1995 in den Großstadregionen

Großstadtregion Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerungsveränderung 1995						Bevölkerungsstand 31.12.1995	
	insgesamt	in %	Überschußsaldo der				insgesamt	je km <sup>2</sup>
			Geborenen (+)/ Gestorbenen (-)		Zuzüge (+)/ Fortzüge (-)			
			insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner		
Region Hamburg								
Kernstadt	+ 2 029	+ 0,1	- 4 404	- 2,6	+ 6 433	+ 3,8	1 707 901	2 261
in % der Region	x	x	x	x	x	x	56,8	x
Umland	+ 15 608	+ 1,2	- 108	- 0,1	+ 15 716	+ 12,2	1 298 243	198
Region	+ 17 637	+ 0,6	- 4 512	- 1,5	+ 22 149	+ 7,4	3 006 144	412
Region Kiel								
Kernstädte	- 521	- 0,2	- 567	- 1,7	+ 46	+ 0,1	328 061	1 741
in % der Region	x	x	x	x	x	x	46,1	x
Umland	+ 3 420	+ 0,9	- 328	- 0,9	+ 3 748	+ 9,8	383 431	117
Region	+ 2 899	+ 0,4	- 895	- 1,3	+ 3 794	+ 5,3	711 492	206
Region Lübeck								
Kernstadt	+ 132	+ 0,1	- 860	- 4,0	+ 992	+ 4,6	216 986	1 013
in % der Region	x	x	x	x	x	x	52,4	x
Umland	+ 1 016	+ 0,5	- 653	- 3,3	+ 1 669	+ 8,5	197 378	142
Region	+ 1 148	+ 0,3	- 1 513	- 3,7	+ 2 661	+ 6,4	414 364	258
Region Hannover								
Kernstadt	- 2 616	- 0,5	- 1 482	- 2,8	- 1 134	- 2,2	523 147	2 563
in % der Region	x	x	x	x	x	x	33,4	x
Umland	+ 6 652	+ 0,6	- 1 607	- 1,5	+ 8 259	+ 8,0	1 040 910	262
Region	+ 4 036	+ 0,3	- 3 089	- 2,0	+ 7 125	+ 4,6	1 564 057	375
Region Braunschweig								
Kernstädte	- 2 349	- 0,5	- 1 519	- 3,1	- 830	- 1,7	496 588	801
in % der Region	x	x	x	x	x	x	49,2	x
Umland	+ 4 476	+ 0,9	- 431	- 0,8	+ 4 907	+ 9,6	512 305	147
Region	+ 2 127	+ 0,2	- 1 950	- 1,9	+ 4 077	+ 4,0	1 008 893	245
Region Bremen								
Kernstädte	+ 2 193	+ 0,3	- 1 780	- 2,3	+ 3 973	+ 5,1	778 965	1 584
in % der Region	x	x	x	x	x	x	58,6	x
Umland	+ 6 818	+ 1,3	- 29	- 0,1	+ 6 847	+ 12,5	550 310	123
Region	+ 9 011	+ 0,7	- 1 809	- 1,4	+ 10 820	+ 8,2	1 329 275	267
Region Bielefeld								
Kernstadt	- 1	- 0,0	- 313	- 1,0	+ 312	+ 1,0	324 066	1 258
in % der Region	x	x	x	x	x	x	25,6	x
Umland	+ 11 188	+ 1,2	+ 534	+ 0,6	+ 10 654	+ 11,4	940 282	353
Region	+ 11 187	+ 0,9	+ 221	+ 0,2	+ 10 966	+ 8,7	1 264 348	433
Region Köln								
Kernstädte	+ 2 300	+ 0,2	- 873	- 0,8	+ 3 173	+ 2,8	1 127 949	2 330
in % der Region	x	x	x	x	x	x	61,3	x
Umland	+ 5 095	+ 0,7	+ 123	+ 0,2	+ 4 972	+ 7,0	711 897	623
Region	+ 7 395	+ 0,4	- 750	- 0,4	+ 8 145	+ 4,4	1 839 846	1 131
Region Bonn								
Kernstadt	- 1 641	- 0,6	+ 191	+ 0,7	- 1 832	- 6,3	291 431	2 064
in % der Region	x	x	x	x	x	x	34,8	x
Umland	+ 8 060	+ 1,5	+ 396	+ 0,7	+ 7 664	+ 14,1	546 670	474
Region	+ 6 419	+ 0,8	+ 587	+ 0,7	+ 5 832	+ 7,0	838 101	647

Anhangtabelle

## Noch: Bevölkerungsveränderungen 1995 und Bevölkerungsstand am 31.12.1995 in den Großstadtregionen

Großstadtregion Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerungsveränderung 1995						Bevölkerungsstand 31.12.1995		
	insgesamt	in %	Überschußsaldo der				insgesamt	je km <sup>2</sup>	
			Geborenen (+)/ Gestorbenen (-)		Zuzüge (+)/ Fortzüge (-)				
			insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner			
Region Aachen									
Kernstadt	+ 810	+ 0,3	+ 147	+ 0,6	+ 663	+ 2,7	247 923	1 542	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	45,0	x	
Umland	+ 1 078	+ 0,4	+ 16	+ 0,1	+ 1 062	+ 3,5	302 430	553	
Region	+ 1 888	+ 0,3	+ 163	+ 0,3	+ 1 725	+ 3,1	550 353	778	
Region Düsseldorf									
Kernstädte	- 4 547	- 0,4	- 3 397	- 2,7	- 1 150	- 0,9	1 240 909	2 259	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	56,9	x	
Umland	+ 2 584	+ 0,3	- 276	- 0,3	+ 2 860	+ 3,0	940 354	956	
Region	- 1 963	- 0,1	- 3 673	- 1,7	+ 1 710	+ 0,8	2 181 263	1 423	
Region Essen									
Kernstädte	- 11 684	- 0,3	- 9 714	- 2,7	- 1 970	- 0,6	3 537 387	2 105	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	65,0	x	
Umland	+ 8 092	+ 0,4	- 1 824	- 1,0	+ 9 916	+ 5,2	1 903 116	691	
Region	- 3 592	- 0,1	- 11 538	- 2,1	+ 7 946	+ 1,5	5 440 503	1 227	
Region Kassel									
Kernstadt	- 216	- 0,1	- 441	- 2,2	+ 225	+ 1,1	201 573	1 888	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	45,4	x	
Umland	+ 2 357	+ 1,0	- 326	- 1,4	+ 2 683	+ 11,1	242 164	187	
Region	+ 2 141	+ 0,5	- 767	- 1,7	+ 2 908	+ 6,6	443 737	317	
Region Wiesbaden									
Kernstädte	+ 134	+ 0,0	- 1 363	- 3,0	+ 1 497	+ 3,3	450 842	1 494	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	54,9	x	
Umland	+ 2 497	+ 0,7	+ 575	+ 1,6	+ 1 922	+ 5,2	369 757	261	
Region	+ 2 631	+ 0,3	- 788	- 1,0	+ 3 419	+ 4,2	820 599	477	
Region Frankfurt									
Kernstädte	- 2 389	- 0,3	- 1 575	- 1,7	- 814	- 0,9	905 568	2 180	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	31,5	x	
Umland	+ 13 106	+ 0,7	+ 778	+ 0,4	+ 12 328	+ 6,3	1 971 524	422	
Region	+ 10 717	+ 0,4	- 797	- 0,3	+ 11 514	+ 4,0	2 877 092	566	
Region Mannheim									
Kernstädte	- 5 559	- 0,8	- 1 129	- 1,6	- 4 430	- 6,1	720 894	1 468	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	39,7	x	
Umland	+ 7 318	+ 0,7	+ 1 452	+ 1,3	+ 5 866	+ 5,4	1 094 499	402	
Region	+ 1 759	+ 0,1	+ 323	+ 0,2	+ 1 436	+ 0,8	1 815 393	565	
Region Karlsruhe									
Kernstadt	- 1 321	- 0,5	- 703	- 2,5	- 618	- 2,2	275 690	1 590	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	34,4	x	
Umland	+ 5 146	+ 1,0	+ 1 345	+ 2,6	+ 3 801	+ 7,3	524 631	339	
Region	+ 3 825	+ 0,5	+ 642	+ 0,8	+ 3 183	+ 4,0	800 321	465	
Region Stuttgart									
Kernstadt	- 2 878	- 0,5	- 212	- 0,4	- 2 666	- 4,5	585 604	2 825	
in % der Region	x	x	x	x	x	x	22,8	x	
Umland	+ 9 826	+ 0,5	+ 5 247	+ 2,7	+ 4 579	+ 2,3	1 981 346	575	
Region	+ 6 948	+ 0,3	+ 5 035	+ 2,0	+ 1 913	+ 0,7	2 566 950	702	

Noch: Anhangtabelle



## Noch: Bevölkerungsveränderungen 1995 und Bevölkerungsstand am 31.12.1995 in den Großstadregionen

Großstadregion Kernstadt/städte Umlandkreise	Bevölkerungsveränderung 1995						Bevölkerungsstand 31.12.1995	
			Überschußsaldo der					
	insgesamt	in %	Geborenen (+)/ Gestorbenen (-)	Zuzüge (+)/ Fortzüge (-)		insgesamt	je km <sup>2</sup>	
		ins- gesamt	je 1000 Einwohner	ins- gesamt	je 1000 Einwohner	ins- gesamt	je km <sup>2</sup>	
<b>Region Nürnberg</b>								
Kernstädte	- 2 781	- 0,4	- 1 438	- 1,9	- 1 343	- 1,8	739 888	2 017
in % der Region	x	x	x	x	x	x	54,0	x
Umland	+ 6 248	+ 1,0	+ 633	+ 1,0	+ 5 615	+ 9,0	629 821	196
Region	+ 3 467	+ 0,3	- 805	- 0,6	+ 4 272	+ 3,1	1 369 709	383
<b>Region Augsburg</b>								
Kernstadt	- 2 380	- 0,9	- 442	- 1,7	- 1 938	- 7,4	259 699	1 765
in % der Region	x	x	x	x	x	x	43,0	x
Umland	+ 5 530	+ 1,6	+ 1 059	+ 3,1	+ 4 471	+ 13,1	344 514	186
Region	+ 3 150	+ 0,5	+ 617	+ 1,0	+ 2 533	+ 4,2	604 213	302
<b>Region München</b>								
Kernstadt	- 8 306	- 0,7	- 718	- 0,6	- 7 588	- 6,1	1 236 370	3 982
in % der Region	x	x	x	x	x	x	53,8	x
Umland	+ 10 325	+ 1,0	+ 2 452	+ 2,3	+ 7 873	+ 7,4	1 062 609	242
Region	+ 2 019	+ 0,1	+ 1 734	+ 0,8	+ 285	+ 0,1	2 298 979	489
<b>Region Saarbrücken</b>								
Kernstadt	- 1 276	- 0,4	- 1 412	- 3,9	+ 136	+ 0,4	357 948	872
in % der Region	x	x	x	x	x	x	33,0	x
Umland	+ 1 445	+ 0,2	- 1 508	- 2,1	+ 2 953	+ 4,1	726 422	336
Region	+ 169	+ 0,0	- 2 920	- 2,7	+ 3 089	+ 2,8	1 084 370	422
<b>Region Berlin</b>								
Kernstädte	- 2 240	- 0,1	- 11 164	- 3,1	+ 8 924	+ 2,5	3 608 037	3 613
in % der Region	x	x	x	x	x	x	73,7	x
Umland	+ 18 068	+ 1,4	- 7 082	- 5,5	+ 25 150	+ 19,6	1 290 532	79
Region	+ 15 828	+ 0,3	- 18 246	- 3,7	+ 34 074	+ 7,0	4 898 569	281
<b>Region Dresden</b>								
Kernstadt	- 5 300	- 1,1	- 2 608	- 5,5	- 2 692	- 5,7	469 110	2 078
in % der Region	x	x	x	x	x	x	40,5	x
Umland	+ 5 412	+ 0,8	- 4 781	- 7,0	+ 10 193	+ 14,8	690 316	171
Region	+ 112	+ 0,0	- 7 389	- 6,4	+ 7 501	+ 6,5	1 159 426	272
<b>Region Leipzig</b>								
Kernstadt	- 10 746	- 2,2	- 3 579	- 7,5	- 7 167	- 15,1	470 778	3 169
in % der Region	x	x	x	x	x	x	50,8	x
Umland	+ 8 262	+ 1,8	- 3 248	- 7,2	+ 11 510	+ 25,5	455 120	172
Region	- 2 484	- 0,3	- 6 827	- 7,4	+ 4 343	+ 4,7	925 898	331
<b>alle Regionen</b>								
Kernstädte zusammen	- 61 153	- 0,3	- 51 355	- 2,4	- 9 798	- 0,5	21 103 314	2 100
in % der Region	x	x	x	x	x	x	50,5	x
Umland zusammen	169 627	+ 0,8	- 7 591	- 0,4	+ 177 218	+ 8,6	20 710 581	252
Region zusammen	108 474	+ 0,3	- 58 946	- 1,4	+ 167 420	+ 4,0	41 813 895	453
<b>Deutschland 1995</b>	<b>+278 568</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>-119 367</b>	<b>- 1,5</b>	<b>+ 397 935</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>81 817 499</b>	<b>229</b>

Noch: Anhangtabelle

# Bevölkerungsveränderungen und ihre Komponenten 1970 bis 1996

Jahr	Gesamtveränderung			Deutsche Bevölkerung			Ausländische Bevölkerung		
	Insgesamt	Deutsche Bevölkerung	Ausländische	Saldo der		Staatsan- gehörigkeits- wechsel	Saldo der		Staatsan- gehörigkeits- wechsel
				natürlichen	räumlichen		natürlichen	räumlichen	
				Bevölkerungsbewegung			Bevölkerungsbewegung		
1970	- 23 482	.	.	- 9 485	- 12 233	.	1 314	14 652	.
1971	- 12 019	- 25 151	+ 13 132	- 9 978	- 151 173	.	1 715	11 417	.
1972	- 15 407	- 27 437	+ 12 030	- 12 491	- 14 945	.	1 928	10 101	.
1973	- 14 593	- 30 653	+ 16 060	- 14 289	- 16 364	.	2 082	13 978	.
1974	- 17 819	- 22 874	+ 5 055	- 14 078	- 8 796	.	2 322	2 733	.
1975	- 16 419	- 17 368	+ 949	- 15 150	- 2 318	.	2 143	- 1 194	.
1976	- 18 768	- 19 695	+ 927	- 13 714	- 5 981	.	2 015	- 1 088	.
1977	- 18 275	- 21 001	+ 2 726	- 13 388	- 7 613	.	2 081	645	.
1978	- 16 035	- 21 650	+ 5 615	- 13 519	- 8 131	.	2 063	3 552	.
1979	- 11 262	- 20 941	+ 9 679	- 13 087	- 7 854	.	2 049	7 630	.
1980	- 7 948	- 20 569	+ 12 621	- 12 305	- 8 264	.	2 159	10 462	.
1981	- 7 963	- 17 499	+ 9 536	- 12 497	- 5 471	463	2 245	7 760	- 463
1982	- 13 284	- 14 235	+ 951	- 12 637	- 2 027	435	2 138	- 758	- 435
1983	- 14 317	- 13 458	- 859	- 11 590	- 2 417	549	1 871	- 2 181	- 549
1984	- 17 084	- 12 269	- 4 815	- 11 285	- 1 438	454	1 671	- 6 032	- 454
1985	- 12 563	- 14 889	+ 2 326	- 11 115	- 4 295	521	1 560	1 287	- 521
1986	- 8 617	- 15 164	+ 6 547	- 10 420	- 5 246	502	1 851	5 198	- 502
1987	- 1 744	- 10 555	+ 8 811	- 9 258	- 1 817	520	2 001	7 330	- 520
1988	+ 8 880	- 713	+ 9 593	- 8 172	4 421	3 038	2 345	10 286	- 3 038
1989	+ 23 150	+ 11 607	+ 11 543	- 8 384	15 893	4 098	2 478	13 163	- 4 098
1990	+ 26 143	+ 5 856	+ 20 287	- 7 167	11 903	1 120	2 661	18 746	- 1 120
1991	+ 16 394	+ 446	+ 15 948	- 7 526	4 801	3 171	2 595	16 524	- 3 171
1992	+ 20 028	- 1 603	+ 21 631	- 6 726	1 336	3 787	2 779	22 639	- 3 787
1993	+ 14 102	+ 3 166	+ 10 936	- 7 225	6 069	4 322	2 779	12 479	- 4 322
1994	+ 2 985	- 1 439	+ 4 424	- 6 846	482	4 925	2 806	6 543	- 4 925
1995	+ 2 029	- 3 303	+ 5 332	- 7 179	- 835	4 711	2 775	7 268	- 4 711
1996	+ 85	- 5 018	+ 5 103	- 6 536	- 2 760	4 278	2 934	6 447	- 4 278

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	1995			1996			1997		
		März	April	Mai	März	April	Mai	März	April	Mai
<b>Meteorologische Beobachtungen<sup>1)</sup></b>										
Mittlerer Luftdruck <sup>2)</sup>	hPa	1 010,2	1 014,9	1 016,2	1 020,2	1 022,7	1 017,5	1 025,6	1 021,6	1 018,8
Höchste Lufttemperatur	°C	13,7	24,3	25,8	9,8	28,5	29,0	16,9	17,0	26,9
Niedrigste Lufttemperatur	"	- 2,8	1,7	4,2	- 4,7	- 3,5	3,0	- 1,4	- 0,9	0,0
Mittlere Lufttemperatur	"	4,3	8,9	12,9	1,8	10,1	11,4	6,1	7,6	12,9
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	76	71	66	74	61	73	77	67	73
Sonnenscheindauer	Stunden	131,5	177,1	224,9	146,4	186,3	145,5	108,1	152,8	170,6
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	35,5	42,0	45,4	39,6	44,1	29,4	29,2	36,2	34,5
Niederschlagshöhe	mm	98,6	49,1	47,6	9,8	26,6	54,1	44,3	37,1	90,8
Tage mit Niederschlägen <sup>3)</sup>	Anzahl	18	15	14	9	8	16	13	10	20

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996		1997		
		1995	1996	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
<b>Bevölkerung</b>										

<b>Bevölkerungsstand</b>										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt <sup>4)</sup>	1000	1 707,3	1 708,4	1 708,7	1 707,9	1 704,4	1 709,3	1 708,9	1 708,0	1 708,1
und zwar männlich	"	821,9	823,8	822,9	822,6	822,6	824,7	824,4	823,9	824,1
weiblich	"	885,4	884,6	885,8	885,3	884,8	884,6	884,5	884,1	884,0
Ausländer und Ausländerinnen	"	251,4	257,6	254,1	254,4	255,0	259,4	259,4	259,5	260,2
Bezirk Hamburg-Mitte	"	246,8	244,7	246,1	246,1	245,9	244,0	243,8	243,6	243,4
Bezirk Altona	"	240,7	240,3	240,5	240,2	240,4	240,3	240,3	240,3	240,5
Bezirk Eimsbüttel	"	239,6	241,1	240,5	240,4	240,5	241,6	241,7	241,7	241,7
Bezirk Hamburg-Nord	"	284,2	283,6	284,4	284,0	283,7	283,7	283,2	282,7	282,5
Bezirk Wandsbek	"	395,4	395,5	395,5	395,4	395,2	395,7	395,6	395,4	395,6
Bezirk Bergedorf	"	105,8	107,3	106,4	106,6	106,6	107,7	107,8	108,1	108,3
Bezirk Harburg	"	194,8	195,9	195,3	195,2	195,3	196,3	196,4	196,3	196,2

<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>5)</sup>	Anzahl	687	657	517	771	248	653	558	738	337
* Lebendgeborene <sup>6)</sup>	"	1 323	1 383	1 277	1 271	1 174	1 341	1 463	1 400	1 426
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	264	283	269	250	202	263	315	296	280
* nichtehelich Lebendgeborene	"	299	317	287	309	282	304	323	315	318
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 690	1 683	1 711	1 953	2 156	1 581	1 616	1 705	1 942
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	6	9	8	9	7	7	5	14	7
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 367	- 300	- 434	- 682	- 982	- 240	- 153	- 305	- 516
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,3	0,5	0,1	0,4	0,3	0,4	0,2
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9	0,8	0,8
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,0	1,1	1,3	0,9	0,9	1,0	1,1
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3
In den ersten 7 Lebensstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	2,6	2,5	3,9	6,3	2,6	3,0	0,7	3,6	2,1
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		4,9	6,2	6,3	7,1	6,0	5,2	3,4	10,0	4,9

<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 259	6 159	6 749	5 844	6 548	5 614	5 900	5 372	6 856
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 723	5 852	6 077	5 946	6 042	6 270	6 155	5 971	6 222
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) Nach Gebieten	"	+ 536	+ 307	+ 672	- 102	+ 506	- 656	- 255	- 599	+ 634
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 719	1 420	1 844	1 657	1 614	1 194	1 379	1 318	1 686
darunter den Umlandkreisen <sup>7)</sup>	"	993	992	902	840	1 158	802	968	953	1 266
Niedersachsen	"	880	1 063	912	844	1 026	921	1 089	968	1 236
darunter den Umlandkreisen <sup>8)</sup>	"	428	428	434	383	495	330	443	368	491
den übrigen Bundesländern	"	1 529	1 621	1 584	1 435	1 634	1 650	1 501	1 415	1 719
* dem Ausland	"	2 130	2 055	2 409	1 908	2 274	1 849	1 931	1 671	2 215

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme).

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996				1997
		1995	1996	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
<b>Bevölkerung (Fortsetzung)</b>										
<b>Noch: Wanderungen</b>										
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 825	1 908	1 767	2 018	2 004	2 048	1 915	2 101	2 141
darunter in die Umlandkreise <sup>1)</sup>	"	1 418	1 505	1 397	1 631	1 570	1 635	1 554	1 656	1 715
nach Niedersachsen	"	1 119	1 143	1 184	1 274	1 218	1 281	1 168	1 193	1 200
darunter in die Umlandkreise <sup>2)</sup>	"	759	781	809	960	847	860	835	902	791
in die übrigen Bundesländer	"	1 231	1 269	1 180	1 163	1 327	1 589	1 226	1 149	1 389
* in das Ausland	"	1 548	1 531	1 946	1 491	1 493	1 352	1 846	1 528	1 492
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 106	- 488	+ 77	- 361	- 390	- 854	- 536	- 783	- 455
darunter den Umlandkreisen <sup>1)</sup>	"	- 425	- 513	- 495	- 791	- 412	- 833	- 586	- 703	- 449
Niedersachsen	"	- 239	- 80	- 272	- 430	- 192	- 360	- 79	- 225	+ 36
darunter den Umlandkreisen <sup>2)</sup>	"	- 331	- 353	- 375	- 577	- 352	- 530	- 392	- 534	- 300
dem Umland <sup>3)</sup> insgesamt	"	- 756	- 866	- 870	- 1 368	- 764	- 1 363	- 978	- 1 237	- 749
den übrigen Bundesländern	"	+ 298	+ 352	+ 404	+ 272	+ 307	+ 61	+ 275	+ 266	+ 330
dem Ausland	"	+ 582	+ 524	+ 463	+ 417	+ 781	+ 497	+ 85	+ 143	+ 723
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	11 388	12 783	12 187	11 962	13 271	10 959	12 960	13 010	15 898
<b>Bevölkerungsveränderung insgesamt</b>										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 169	+ 7	+ 238	- 784	- 476	- 896	- 408	- 904	+ 118
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,5	+ 0,1
	Bevölkerung									

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1994	1995	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>										
<b>Baugenehmigungen<sup>4)</sup></b>										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	156	138	116	125	177	86	67	105	152
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	103	76	45	73	82	64	34	56	92
* umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	285	302	308	248	372	135	125	222	302
* Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	53,2	59,3	61,5	48,5	73,0	26,9	24,5	44,4	60,7
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	158,9	181,4	181,0	144,9	215,4	80,6	73,6	132,4	179,9
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	24	23	26	14	16	20	15	6	25
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	6	5	2	3	6	4	2	2	2
* umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	207	160	124	60	254	84	99	13	204
* Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	39,5	32,0	26,7	12,1	52,8	17,0	20,1	2,5	41,4
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	106,1	68,4	41,8	24,0	118,8	35,9	28,5	5,4	78,3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	878	967	911	683	1 218	382	348	698	847
* Wohnräume insgesamt	"	3 124	3 530	3 345	2 747	4 426	1 444	1 263	2 603	3 293
<b>Baufertigstellungen<sup>4)</sup></b>										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	115	137	274	51	61	72	229	82	66
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	717	813	1 615	319	234	516	2 513	332	674
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	20	25	33	12	8	9	28	12	5
Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	39,7	45,5	62,8	17,8	6,4	31,1	69,5	57,6	3,8

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	August	November	Februar	Mai	August	November	Februar
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>5)</sup></b>										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	116,9	118,2	117,5	117,4	117,7	118,4	118,5	118,3	118,4
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,1	118,5	117,8	117,6	118,0	118,7	118,8	118,6	118,8
Mehrfamiliengebäude	"	116,7	118,0	117,3	117,2	117,6	118,1	118,2	118,1	118,2
Bürogebäude	"	116,1	117,9	116,7	116,7	117,2	118,0	118,2	118,2	118,4

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 2) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 3) die acht Umlandkreise zusammen. - 4) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 5) für Neubau in konventioneller Bauart.



# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
<b>Beschäftigung</b>										
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>										
* Insgesamt	Anzahl	774 569	758 567	765 740	759 997	754 497	759 967	753 871	748 099	742 822
und zwar										
Männer	"	428 224	419 286	423 668	419 256	417 634	420 167	416 504	411 425	410 143
* Frauen	"	346 345	339 281	342 072	340 741	336 863	339 800	337 367	336 674	332 679
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 569	67 891	68 343	67 622	67 691	68 505	67 145	66 166	66 002
* Teilzeitbeschäftigte	"	101 310	100 915	100 967	101 246	100 499	100 685	101 489	104 542	103 857
davon Männer	"	10 565	11 256	11 003	11 142	11 225	11 359	11 595	13 359	13 573
* Frauen	"	90 745	89 658	89 964	90 104	89 274	89 326	89 894	91 183	90 284
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 296	8 756	9 132	8 834	8 708	8 638	8 552	8 345	8 252
davon Männer	"	7 401	6 926	7 255	7 000	6 903	6 807	6 733	6 545	6 474
* Frauen	"	1 896	1 830	1 877	1 834	1 805	1 831	1 819	1 800	1 778
* Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>	"	142 352	140 736	139 125	142 247	140 668	140 968	138 997	138 233	136 855
davon Männer	"	106 0473	105 960	103 942	107 094	105 998	106 323	104 905	104 272	103 246
* Frauen	"	36 305	34 776	35 183	35 153	34 670	34 645	34 092	33 961	33 609
* Baugewerbe	"	39 886	39 393	39 804	39 015	39 123	40 079	38 909	37 631	37 858
davon Männer	"	35 337	34 883	35 302	34 531	34 636	35 540	34 345	33 077	33 387
* Frauen	"	4 549	4 511	4 502	4 484	4 487	4 539	4 564	4 554	4 471
* Handel	"	137 306	132 842	134 725	133 806	132 021	132 614	131 132	128 949	127 395
davon Männer	"	65 194	63 739	64 417	63 884	63 538	63 696	63 261	61 751	61 335
* Frauen	"	72 112	69 103	70 308	69 922	68 483	68 918	67 871	67 198	66 060
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	86 124	77 250	84 096	77 199	75 966	75 986	75 603	75 118	74 293
davon Männer	"	62 100	54 904	60 802	54 598	53 823	53 860	53 870	52 951	52 588
* Frauen	"	24 024	22 346	23 294	22 601	22 143	22 126	21 733	22 167	21 705
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 740	53 567	54 382	53 883	53 240	53 485	52 938	52 367	51 848
davon Männer	"	26 325	25 930	26 260	26 063	25 793	25 880	25 709	25 448	25 197
* Frauen	"	28 415	27 637	28 122	27 820	27 447	27 605	27 229	26 919	26 651
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	235 599	238 525	236 342	236 877	237 370	241 081	241 199	241 303	240 345
davon Männer	"	95 755	97 566	96 126	96 463	97 574	98 801	98 722	98 623	99 036
* Frauen	"	139 844	140 959	140 216	140 414	139 796	142 280	142 477	142 680	141 309
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 431	21 286	21 327	21 477	21 117	21 241	21 288	20 960	20 707
davon Männer	"	7 653	7 564	7 657	7 632	7 436	7 575	7 570	7 401	7 271
* Frauen	"	13 778	13 722	13 670	13 845	13 681	13 666	13 718	13 559	13 436
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	44 810	43 247	43 979	43 718	43 232	42 828	42 442	42 374	42 239
davon Männer	"	20 084	19 517	19 727	19 704	19 562	19 326	19 226	19 196	19 242
* Frauen	"	24 726	23 730	24 252	24 014	23 670	23 502	23 216	23 178	22 997

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996			1997			
		1995	1996	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
<b>Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen</b>										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77 773	83 942	86 127	85 499	84 864	92 640	93 538	92 115	92 075
und zwar										
* Männer	"	47 395	50 957	53 038	52 350	51 961	56 616	57 234	56 322	55 997
* Frauen	"	30 378	32 985	33 089	32 583	32 903	36 024	36 304	35 793	36 078
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14 920	17 023	17 418	17 476	17 489	19 113	19 397	19 319	19 178
Arbeitslosenquoten:	%									
* Insgesamt	"	10,7	11,7	11,9	11,7	11,8	12,9	13,0	12,8	12,8
* Männer	"	12,3	13,3	13,8	13,6	13,6	14,8	15,0	14,8	14,7
* Frauen	"	8,9	9,8	9,7	9,6	9,8	10,7	10,8	10,7	10,8
* Ausländer und Ausländerinnen	"	18,2	20,6	21,2	21,3	21,1	23,0	23,4	23,3	23,1
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	13,4	14,4	14,9	14,8	14,1	13,9	14,6	14,2	13,9
* Kurzarbeitende	Anzahl	2 137	3 281	4 715	4 979	4 862	3 947	4 851	4 751	2 863
* Offene Stellen	"	4 775	4 839	4 339	4 535	4 716	4 020	4 188	4 650	4 925

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995		1996				1997	
		1995	1996	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe</b>											
Bruttomonatsverdienste											
* Arbeiter	DM	4 946	4 927	5 023	4 741	4 941	5 047	4 898	4 855	5 017	
* Arbeiterinnen	"	3 470	3 545	3 476	3 464	3 539	3 550	3 581	3 564	3 666	
Bruttostundenverdienste											
* Arbeiter	"	29,17	29,39	29,40	29,13	29,48	29,85	29,06	29,72	29,88	
* Arbeiterinnen	"	21,16	21,68	21,04	21,32	21,84	21,68	21,75	21,77	22,37	
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</b>											
Bruttomonatsverdienste											
Kaufmännische Angestellte											
* männlich	DM	7 130	7 388	7 152	7 227	7 340	7 433	7 454	7 529	7 572	
* weiblich	"	5 193	5 440	5 242	5 268	5 373	5 500	5 512	5 551	5 601	
Technische Angestellte und Meister											
* männlich	"	6 841	7 013	6 957	6 803	7 035	7 065	7 049	7 048	7 127	
* weiblich	"	4 915	5 124	5 014	4 939	5 108	5 160	5 184	5 181	5 254	
<b>Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>											
Bruttomonatsverdienste											
* männliche Angestellte	"	5 880	5 933	5 920	5 851	5 881	5 941	5 993	5 929	5 952	
* weibliche Angestellte	"	4 438	4 467	4 483	4 359	4 408	4 488	4 533	4 589	4 639	

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996			1997				
		1995	1996	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Steueraufkommen</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 580	2 259	2 168	2 816	2 086	2 447	2 098	2 680	2 337	
davon Lohnsteuer <sup>1)</sup>	"	994	852	860	847	871	1 021	857	853	912	
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	"	104	65	73	329	28	17	46	319	29	
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	"	95	68	20	54	75	80	16	38	62	
Zinsabschlag <sup>1)</sup>	"	36	32	32	31	25	91	27	37	24	
Körperschaftsteuer <sup>1)2)</sup>	"	99	92	72	361	2	17	113	382	22	
Steuern vom Umsatz	"	1 252	1 149	1 257	1 194	1 144	1 256	1 357	1 052	1 390	
Bundessteuern	"	2 425	1 961	2 394	2 197	2 144	302	1 052	2 098	1 999	
darunter Verbrauchsteuern	"	2 234	1 785	2 037	1 999	1 992	141	709	1 914	1 856	
Zölle	"	55	50	48	55	79	43	47	55	65	
Landessteuern	"	94	99	150	80	72	85	69	74	103	
darunter Vermögensteuer	"	33	36	78	11	12	12	6	16	9	
Kraftfahrzeugsteuer	"	20	19	19	23	22	26	17	15	31	
Gemeindesteuern	"	212	219	498	26	47	63	521	69	48	
darunter Grundsteuern	"	41	44	103	4	3	6	105	5	4	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>3)</sup>	"	168	172	389	19	40	54	411	61	41	
Steueraufkommen insgesamt	"	5 366	4 588	5 258	5 175	4 427	2 941	3 787	4 976	4 552	

<b>Landwirtschaft</b>											
<b>Tierische Produktion</b>											
* Schlachtmengen <sup>4)</sup> insgesamt	t	2 512	394	306	254	266	279	220	244	289	
darunter * Rinder	"	1 423	246	204	196	148	201	147	166	199	
* Kälber	"	257	24	0	-	0	0	1	0	0	
* Schweine	"	830	122	101	57	110	76	72	77	86	
Erzeugte Kuhmilch	"	731	691	654	544	742	642	585	677	717	
* darunter an Molkereien geliefert	%	92,9	92,4	92,2	89,0	94,9	92,1	91,3	91,1	94,7	

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)2)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	118 464	111 544	113 816	113 491	112 879	108 544	107 970	107 791	107 788
* darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	54 691	50 656	51 808	51 668	51 239	49 001	49 222	48 868	48 652
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	7 265	6 639	6 786	7 128	6 901	6 008	6 476	6 361	6 260
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	259	251	245	235	243	250	235	243	236
* Bruttogehaltssumme	"	468	461	465	439	451	451	434	436	445
* Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	"	8 684	9 025	7 909	7 848	8 959	11 169	9 447	8 781	9 305
* darunter Auslandsumsatz	"	1 132	1 069	939	970	1 059	1 323	1 148	1 172	1 220
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von Vorleistungsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	39 361	38 747	39 151	39 275	39 308	37 802	37 352	37 449	37 644
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	6 242	6 733	5 983	5 766	6 543	8 623	7 373	6 693	7 141
darunter Auslandsumsatz	"	472	448	465	438	447	426	543	545	576
Investitionsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	46 912	44 506	45 588	45 394	44 831	43 140	43 357	43 246	43 130
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 015	1 030	727	831	1 002	1 314	863	857	891
darunter Auslandsumsatz	"	491	474	351	398	446	750	473	474	491
Gebrauchsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2 723	2 321	2 377	2 398	2 403	2 246	2 136	2 129	2 122
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	280	177	203	170	183	189	180	164	171
darunter Auslandsumsatz	"	21	7	3	4	7	11	4	6	6
Verbrauchsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	29 468	25 970	26 700	26 424	26 337	25 356	25 125	24 967	24 892
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 146	1 085	996	1 080	1 230	1 042	1 031	1 068	1 102
darunter Auslandsumsatz	"	148	140	119	130	159	136	128	148	147

## Öffentliche Energieversorgung

Merkmal	Maß- einheit	1995	1996	1996 Januar	1996 Februar	1996 März	1996 Dezember	1997 Januar	1997 Februar	1997 März
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh <sup>6)</sup>	163	163	161	143	150	207	156	142	205
* Stromverbrauch	"	1 055	1 069	1 242	1 162	1 156	1 176	1 220	1 066	1 100
Gasverbrauch	"	2 524	2 972	5 177	4 675	4 036	4 726	4 991	3 430	3 501

## Bauhauptgewerbe<sup>7)</sup>

Merkmal	Maß- einheit	1995	1996	1996 Januar	1996 Februar	1996 März	1996 Dezember	1997 Januar	1997 Februar	1997 März
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	20 276	19 187	19 617	18 862	19 545	18 376	17 449	17 234	17 240
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	14 922	13 768	14 272	13 664	14 075	13 000	12 245	12 036	12 036
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 850	1 692	1 199	995	1 548	1 287	1 087	1 265	1 427
davon für * Wohnungsbau	"	447	503	306	283	482	391	363	377	431
* gewerblichen Bau	"	879	736	640	538	726	530	470	555	584
* öffentlichen und Straßenverkehr	"	524	453	253	174	340	366	254	333	412
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	60	64	56	43	52	64	48	44	49
* Bruttogehaltssumme	"	26	32	31	27	29	36	29	28	28
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	382	393	218	212	277	506	247	272	367
davon * Wohnungsbau	"	75	99	49	45	75	175	72	74	117
* gewerblicher Bau	"	211	197	123	122	155	204	104	132	165
* öffentlicher und Straßenbau	"	97	97	47	45	48	127	71	66	85
* Auftragseingang <sup>2)</sup> insgesamt	"	345	248	164	260	216	197	95	283	267

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März
<b>Ausbauergewerbe<sup>2)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	-	11 168	-	-	11 067	11 213	11 391	11 002	12 519
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	-	8 580	-	-	8 495	8 615	8 783	8 428	9 610
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>8)</sup>	1000	-	3 650	-	-	3 346	3 491	4 258	3 506	3 651
Bruttolohnsumme <sup>8)</sup>	Mio. DM	-	113	-	-	102	112	114	124	111
Bruttogehaltssumme <sup>8)</sup>	"	-	47	-	-	42	48	45	51	46
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>8)</sup>	"	-	495	-	-	394	419	540	625	374

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) einschließlich der tätigen Inhaber. - 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. - 6) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. - 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 8) Quartalsumme.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
<b>Handel, Gastgewerbe und Tourismus</b>										
<b>Außenhandel<sup>1)</sup></b>										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) <sup>2,3)</sup>	Mio. DM	1 102	1 340	1 798	1 965	1 622	1 252	1 679	1 827	1 843
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	177	196	206	216	251	243	224	308	202
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	924	1 144	1 592	1 749	1 371	1 009	1 455	1 519	1 641
davon * Rohstoffe	"	8	12	6	8	7	18	9	7	5
* Halbwaren	"	162	145	140	168	104	135	247	294	126
* Fertigwaren	"	754	987	1 446	1 573	1 260	855	1 199	1 218	1 510
davon * Vorerzeugnisse	"	98	117	112	155	101	90	147	138	69
* Enderzeugnisse	"	655	871	1 334	1 418	1 159	765	1 052	1 080	1 441
in europäische Länder	"	752	990	1 441	1 501	1 183	903	1 229	1 244	1 438
* darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	514	725	1 263	1 264	899	691	930	878	1 179
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) <sup>2)</sup>	"	4 013	3 743	4 205	3 776	3 825	3 710	4 455	3 625	3 264
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	839	819	928	834	985	799	1 026	834	657
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 174	2 924	3 277	2 941	2 840	2 911	3 430	2 791	2 607
davon * Rohstoffe	"	242	242	288	204	296	263	444	137	246
* Halbwaren	"	274	244	239	212	327	303	281	210	281
* Fertigwaren	"	2 659	2 421	2 751	2 525	2 218	2 345	2 705	2 444	2 080
davon * Vorerzeugnisse	"	305	335	384	306	319	297	345	261	282
* Enderzeugnisse	"	2 354	2 103	2 367	2 219	1 898	2 048	2 360	2 183	1 798
aus europäischen Ländern	"	1 988	1 758	2 033	1 821	1 859	1 614	2 198	1 724	1 766
* darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	1 461	1 375	1 549	1 432	1 379	1 170	1 632	1 386	1 321
<b>Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure<sup>5)</sup></b>										
Ausfuhr	"	3 292	3 303	3 092	3 419	3 050	3 883	3 883	3 353	3 076
davon in europäische Länder	"	2 467	2 440	2 228	2 366	2 056	2 778	2 778	2 409	2 162
darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	1 884	1 914	1 772	1 785	1 502	2 149	2 149	1 698	1 623
in außereuropäische Länder	"	825	863	864	1 053	994	1 105	1 105	944	914
Einfuhr	"	4 889	4 933	5 396	4 906	5 155	4 879	6 431	5 600	5 686
davon aus europäischen Ländern	"	3 027	3 027	3 336	2 958	3 130	2 940	4 164	3 465	3 804
darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	2 366	2 569	2 761	2 487	2 544	2 479	3 434	2 964	3 015
aus außereuropäischen Ländern	"	1 862	1 906	2 060	1 948	2 025	1 939	2 267	2 135	1 882
<b>Großhandel</b>										
Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	100,4	99,6	99,0	98,4	92,9	93,4	93,0	92,3
Umsatz insgesamt	"	100	97,6	98,1	101,3	95,8	92,9	100,4	102,3	94,0
davon Binnengroßhandel	"	100	101,8	102,1	108,8	99,5	102,4	107,6	103,5	100,9
Außenhandel	"	100	93,4	94,0	93,6	92,1	83,2	93,0	101,0	87,0
<b>Einzelhandel</b>										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	100,3	100,0	100,7	101,0	99,1	99,6	100,8	102,1
* Umsatz insgesamt	"	100	99,9	98,6	108,2	113,2	100,5	100,3	105,3	109,4
darunter Warenhäuser	"	100	103,4	93,3	121,5	168,1	83,6	97,9	123,3	162,3
<b>Gastgewerbe</b>										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	104,3	104,5	105,2	105,6	107,1	108,2	107,3	107,3
* Umsatz insgesamt	"	100	104,7	107,4	107,5	107,0	105,3	107,7	108,3	107,3
darunter Hotels, Hotels garnis	"	100	107,6	120,9	118,1	98,8	123,3	121,5	121,1	97,3
Restaurants, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	"	100	100,2	103,9	104,3	113,6	101,1	104,3	105,1	118,6
<b>Tourismus<sup>6)</sup></b>										
* Gästeankünfte	1000	182	189	220	195	150	230	220	211	153
darunter * von Auslandsgästen	"	40	40	46	41	28	51	46	39	28
* Gästeübernachtungen	"	343	347	407	347	265	412	401	377	263
darunter von Auslandsgästen	"	79	76	88	76	53	94	87	73	52

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Privatquartiere.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996			1997			
		1995	1996	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
<b>Verkehr</b>										
<b>Seeschifffahrt</b>										
Angekommene Schiffe	Anzahl	973	987	900	1 016	946	960	899	p 1 012	1 000
Güterverkehr über See	1000 t	6 015	5 910	5 575	6 413	5 748	5 743	5 737	p 6 574	7 113
davon Empfang	"	3 700	3 649	3 329	3 978	3 384	3 670	3 292	p 4 151	4 738
darunter Sack- und Stückgut	"	1 509	1 545	1 470	1 603	1 549	1 549	1 470	p 1 712	1 707
Versand	"	2 315	2 261	2 246	2 435	2 295	2 073	2 445	p 2 423	2 375
darunter Sack- und Stückgut	"	1 519	1 559	1 463	1 655	1 510	1 370	1 576	p 1 708	1 776
Umgeschlagene Container <sup>1)</sup>	Anzahl	240 848	255 016	240 906	260 813	242 888	246 670	246 937	282 684	...
In Containern umgeschlagene Güter <sup>2)</sup>	1000 t	2 045	2 161	2 043	2 227	2 148	2 033	2 162	2 419	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1000 t	383	333	115	503	361	70	233	239	258
* Güterversand	"	470	430	64	459	549	69	325	468	544
<b>Luftverkehr<sup>3)</sup></b>										
Starts und Landungen	Anzahl	10 023	10 157	9 323	10 316	9 680	9 493	p 9 210	p 10 096	p 10 712
Fluggäste	"	672 046	672 856	556 577	701 947	648 455	516 042	p 545 056	p 693 420	p 721 171
Fracht	t	2 967	3 018	3 033	3 236	3 004	2 696	p 2 919	p 3 079	p 3 046
Luftpost	"	1 896	1 738	1 857	2 002	1 797	1 665	p 1 569	p 1 654	p 1 763
<b>Personenbeförderung im Stadtverkehr<sup>4)</sup></b>										
Schnellbahnen	1000	28 859	28 690	29 110	29 461	27 937	30 619	28 232	28 039	...
Busse (ohne private)	"	22 150	22 014	22 294	22 639	21 447	23 451	21 637	21 616	...
<b>Kraftfahrzeuge<sup>5)</sup></b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 976	6 170	5 753	7 693	7 424	5 520	5 554	7 171	7 628
* darunter Personenkraftwagen <sup>6)</sup>	"	5 260	5 411	5 101	6 468	6 200	4 965	4 680	5 972	6 419
* Lastkraftwagen	"	384	391	445	568	466	405	483	391	407
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle insgesamt	"	3 653	4 376	4 537	3 661	4 008	4 335	3 856	4 317	p 4 586
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	777	736	519	545	685	612	573	626	p 774
* Getötete Personen	"	4	5	6	3	2	9	4	6	p 4
* Verletzte Personen	"	1 013	960	673	742	904	802	745	877	p 978
<b>Insolvenzen</b>										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	59	69	55	63	75	62	60	74
davon * Unternehmen	"	42	47	57	46	48	60	47	58	59
* übrige Gemeinschuldner	"	12	12	12	9	15	15	15	2	15
* Beantragte Konkurse	"	53	59	69	55	63	75	62	60	74
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	36	37	39	43	35	49	39	30	50

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen; ab 1996 alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.



## HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
<b>Bevölkerung</b>								
Bevölkerungsstand	1000	31.12.1996	1 708,0	10 374,5	12 043,9	3 458,8	2 554,4	677,8
	03.10.1990 $\cong$ 100	"	103,7	106,0	105,5	100,9	98,6	99,4
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	31.12.1995	16,1	12,4	9,1	13,0	2,5	11,9
der unter 18jährigen	"	"	16,0	20,0	19,6	18,1	21,2	16,6
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,3	20,1	20,6	18,7	19,2	23,2
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	31.12.1996	1 073	1 044	1 049	1 067	1 032	1 075
Bevölkerungsdichte	Personen je km <sup>2</sup>	"	2 262	290	171	3 883	87	1 677
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1995	9,3	10,9	10,5	8,3	5,3	9,5
Gestorbene	"	"	11,9	9,5	10,2	11,3	10,8	12,3
Zugezogene	"	"	44,0	28,8	24,5	35,5	32,1	43,4
Fortgezogene	"	"	40,2	25,6	18,8	32,7	24,6	40,9
Eheschließungen	"	"	4,8	5,7	5,6	4,7	3,5	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	2,0	2,6	1,6	2,6
<b>Wohnungen</b>								
Bestand	"	31.12.1995	482	427	434	510	433	495
Neubau	"	1995	6	9	9	5	7	3
<b>Wahlen</b>								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl <sup>1)</sup>								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	"	25,1	41,2	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	"	40,4	26,0	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	"	13,5	11,2	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	"	4,2	9,5	2,8	2,5	2,2	3,4
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.03.1996	748,1	3 701,8	4 141,1	1 218,6	876,0	289,8
davon in produzierenden Bereichen	%	"	25,0	48,6	44,0	27,2	39,1	33,2
in Dienstleistungsbereichen	"	"	75,0	51,4	56,0	72,8	60,9	66,8
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,8	12,7	9,4	...	...	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	März 1997	12,8	8,9	9,5	17,1	18,8	17,0
Männer	"	"	14,8	9,1	10,2	18,4	16,4	18,4
Frauen	"	"	10,7	8,6	8,8	15,7	21,4	15,1
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1995	46,0	46,1	48,5	45,9	43,8	41,9
Männer	"	"	53,2	54,5	57,0	52,1	50,1	51,1
Frauen	"	"	39,4	38,0	40,4	40,3	37,9	33,1
Sozialhilfe beziehende Personen <sup>2)</sup>	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	77	23	19	50	18	90
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1996	136,7	510,5	596,5	150,5	67,9	39,2
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,4	16,8	4,3	1,9	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	20,2	41,1	34,7	29,5	41,2	29,8
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,8	58,9	65,3	70,5	58,8	70,2
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\cong$ 100	"	107	102	108	104	140	100
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>3)</sup></b>								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	69	123	103	44	39	104
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mrd. DM	1995	104,2	350,0	355,9	59,2	22,6	28,1
	1000 DM je Beschäftigten	"	879,3	276,8	287,6	386,8	227,3	399,4
darunter Auslandsumsatz	%	"	13,0	31,5	32,9	13,8	8,0	44,1
<b>Pkw<sup>5)</sup></b>								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.01.1997	417	528	532	348	490	429
Neuzulassungen	"	2. Hj. 1996	18	19	22	11	17	19
<b>Bruttoverdienste der Angestellten</b>								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Oktober 1996	5 766	5 784	5 482	-	3 961	5 631
in der Industrie	"	"	6 734	6 594	6 376	-	4 742	6 596
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 217	4 685	4 548	-	3 367	4 773

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994.- 2) Empfänger und Empfängerinnen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12. des Jahres.- 3) einschließlich Bergbau, Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

## HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 027,3	1 817,2	7 815,1	17 947,7	4 000,6	1 084,2	4 545,7	2 723,6	2 742,3	2 491,1	82 012,2
104,9	94,0	106,1	103,7	106,6	101,0	94,8	94,2	104,5	94,8	102,9
13,6	1,5	6,0	11,0	7,3	7,2	1,7	1,7	5,0	1,1	8,8
18,5	22,5	19,6	19,3	19,7	18,3	19,4	20,0	18,6	20,5	19,4
21,1	18,3	21,5	21,6	22,0	22,8	22,8	21,4	21,4	20,7	21,0
1 043	1 030	1 048	1 059	1 044	1 063	1 074	1 062	1 048	1 058	1 053
285	78	164	527	202	422	247	133	174	154	230
10,0	5,4	10,5	10,2	10,0	9,0	5,2	5,3	10,1	5,5	9,4
10,6	10,6	11,2	10,8	10,8	11,7	12,6	12,2	11,5	11,6	10,8
30,3	17,7	36,7	18,9	31,1	19,6	18,7	16,6	42,3	16,1	13,4
24,9	17,6	27,6	14,0	23,6	16,8	15,3	17,0	34,5	15,6	8,5
5,8	3,3	6,0	5,6	5,8	5,6	3,4	3,5	6,5	3,5	5,3
2,2	1,7	2,0	2,3	2,3	2,6	1,5	1,4	2,5	1,4	2,1
429	427	426	432	426	433	477	457	451	439	439
7	8	9	6	9	6	7	6	9	7	7
39,2	37,7	36,4	37,7	42,0	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	41,3	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	6,6	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,7	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 127,3	620,1	2 349,8	5 806,3	1 161,8	343,7	1 624,3	932,1	802,4	851,3	27 594,6
37,2	34,2	41,4	42,6	43,5	44,7	40,5	39,5	36,2	40,2	41,1
62,8	65,8	58,6	57,4	56,5	55,3	59,5	60,5	63,8	59,8	58,9
11,2	...	4,7	9,2	6,8	8,4	...	...	4,4	...	...
10,6	20,7	13,2	12,4	10,6	13,9	18,4	21,6	11,6	19,5	13,0
11,2	18,4	13,6	12,8	10,9	14,7	16,1	19,2	12,6	17,6	12,9
9,8	23,1	12,7	11,9	10,2	12,6	20,9	24,2	10,2	21,6	13,0
44,8	44,9	43,1	41,0	43,1	38,6	43,1	42,8	46,0	43,7	44,2
53,5	51,3	52,2	50,9	53,0	49,0	50,8	49,5	54,7	50,4	52,8
36,4	38,9	34,3	31,5	33,8	28,9	36,0	36,6	37,7	37,4	36,1
41	19	43	35	26	49	14	22	41	16	31
343,4	44,4	315,1	788,3	150,3	43,8	116,4	66,2	110,7	61,0	3 541,0
9,7	1,3	8,9	22,3	4,2	1,2	3,3	1,9	3,1	1,7	100
26,2	31,9	35,7	35,6	36,9	34,1	38,4	37,4	30,3	37,8	34,5
73,8	68,1	64,3	64,4	63,1	65,9	61,6	62,6	69,7	62,2	65,5
108	131	108	104	101	101	141	132	108	150	107
88	27	74	92	81	104	46	44	56	45	83
151,2	10,8	199,2	516,0	107,5	31,2	40,2	26,5	49,0	22,0	2 073,7
286,9	217,9	343,8	312,8	332,2	276,2	192,7	221,7	319,3	197,6	305,9
28,6	13,8	30,3	27,9	39,2	31,6	10,9	13,2	26,1	14,9	28,4
541	453	517	496	535	540	469	454	518	476	501
26	17	19	18	18	21	18	18	18	18	19
5 617	3 874	5 099	5 498	5 237	5 014	4 011	4 010	4 998	3 887	—
6 351	4 669	6 131	6 297	6 152	6 066	4 602	4 580	5 988	4 411	—
5 092	3 430	4 320	4 793	4 452	4 244	3 519	3 397	4 393	3 410	—

Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.— 4) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern.— 5) einschließlich

## HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorff	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
<b>Bevölkerung</b>														
Bevölkerung insgesamt <sup>1)</sup>	1000	2. Vj. 96	1 708,5	3 467,3	548,9	466,6	570,8	648,4	522,7	964,4	465,2	1 232,8	492,0	585,4
		1. Vj. 96	1 708,1	3 468,3	549,0	467,7	570,8	648,4	522,6	964,9	467,5	1 234,0	491,7	585,3
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	2. Vj. 96	15,1	12,4	13,9	3,6	16,6	26,0	15,2	19,5	4,5	24,7	17,1	24,8
		1. Vj. 96	15,0	12,3	13,8	3,5	16,5	26,1	14,9	19,4	4,2	24,6	16,9	24,8
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 96	4 038	7 193	1 241	690	1 305	1 469	1 228	2 387	633	3 079	1 128	1 328
		1. Vj. 96	3 923	7 120	1 278	625	1 165	1 324	1 033	2 233	620	2 660	1 088	1 367
darunter ausländisch	%	2. Vj. 96	20,8	20,7	20,4	3,0	25,3	36,4	20,5	28,0	3,9	28,4	25,2	31,9
		1. Vj. 96	19,1	20,4	20,6	3,0	20,7	36,9	18,5	26,0	2,3	26,1	24,4	32,7
Gestorbene	Anzahl	2. Vj. 96	4 824	9 241	1 599	1 204	1 687	1 677	1 538	2 483	1 268	3 018	1 390	1 335
		1. Vj. 96	5 922	10 999	1 878	1 349	1 921	1 814	1 753	2 865	1 697	3 150	1 750	1 652
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	2. Vj. 96	- 786	- 2 048	- 358	- 514	- 382	- 208	- 310	- 96	- 635	+ 61	- 262	- 7
		1. Vj. 96	- 1 999	- 3 879	- 600	- 724	- 756	- 490	- 720	- 632	- 1 077	- 490	- 662	- 285
je 1000 der Bevölkerung		2. Vj. 96	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0
		1. Vj. 96	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,7	- 2,3	- 0,4	- 1,3	- 0,5
Zuzüge	Anzahl	2. Vj. 96	16 643	28 237	5 343	4 379	6 914	10 285	7 273	8 879	4 759	18 482	6 557	9 215
		1. Vj. 96	18 725	28 031	5 680	4 363	7 221	10 820	7 184	9 275	4 360	18 320	6 332	2 258
Fortzüge	Anzahl	2. Vj. 96	15 475	27 128	5 101	4 970	6 449	10 060	6 835	9 247	6 429	19 685	6 078	9 144
		1. Vj. 96	16 481	27 309	5 436	5 099	6 735	11 992	7 020	9 483	6 605	20 211	6 350	2 239
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 1 168	+ 1 109	+ 242	- 591	+ 465	+ 225	+ 438	- 368	- 1 670	- 1 203	+ 479	+ 71
		1. Vj. 96	+ 2 244	+ 722	+ 244	- 736	+ 486	- 1 172	+ 164	- 208	- 2 245	- 1 891	- 18	+ 19
je 1000 der Bevölkerung		2. Vj. 96	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 3,6	- 1,0	+ 1,0	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	- 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 4,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,0
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 382	- 939	- 116	- 1 105	+ 83	+ 17	+ 128	- 464	- 2 305	- 1 142	+ 217	+ 64
		1. Vj. 96	+ 245	- 3 157	- 356	- 1 460	- 270	- 1 662	- 556	- 840	- 3 322	- 2 381	- 680	- 266
je 1000 der Bevölkerung		2. Vj. 96	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 4,9	- 0,9	+ 0,4	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 3,1	- 0,5	- 2,6	- 1,1	- 0,9	- 7,1	- 1,9	- 1,4	- 0,5
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	2. Vj. 96	35 632	96 179	12 988	10 515	11 638	12 935	13 319	40 591	12 366	30 429	10 500	12 007
		1. Vj. 96	39 243	96 429	13 500	...	12 241	14 064	10 782	20 517	12 984,0	33 626	11 126	12 086
je 1000 der Bevölkerung		2. Vj. 96	20,9	27,7	23,7	22,5	20,4	19,9	25,5	42,1	26,5	24,7	21,3	20,5
		1. Vj. 96	23,0	27,8	24,6	...	21,4	21,7	20,6	21,3	27,7	27,2	22,6	20,6
<b>Arbeitsmarkt<sup>1)</sup></b>														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	2. Vj. 96	742,8	1 210,4	240,5	220,3	336,2	458,5	285,9	428,2	198,9	639,8	264,6	341,4
		1. Vj. 96	748,1	1 218,6	241,6	220,5	337,9	460,8	287,8	428,7	199,2	640,1	263,6	342,6
davon Männer	"	2. Vj. 96	410,1	619,4	141,8	113,9	187,4	266,1	157,5	247,4	97,9	345,3	148,8	194,8
		1. Vj. 96	411,4	620,4	141,8	113,7	187,9	267,1	158,0	246,9	97,7	343,8	147,3	195,2
Frauen	"	2. Vj. 96	332,7	591,0	98,7	106,4	148,8	192,3	128,4	180,8	101,0	294,4	115,8	146,6
		1. Vj. 96	336,7	598,2	99,7	106,7	150,0	193,7	129,7	181,8	101,5	296,3	116,3	147,5
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1. Vj. 97	92 115	263 547	36 658	30 663	35 916	31 676	35 831	59 173	32 773	46 552	29 590	25 641
		4. Vj. 96	87 770	242 027	35 152	26 082	35 155	30 499	34 143	56 386	28 625	44 123	28 037	23 877
und zwar Männer	"	1. Vj. 97	56 322	147 743	22 049	15 018	22 045	19 560	22 338	36 749	15 953	28 386	17 059	16 080
		4. Vj. 96	53 331	133 784	21 134	11 805	21 441	18 596	20 965	34 730	13 342	26 539	15 952	14 724
Frauen	"	1. Vj. 97	35 793	115 804	14 609	15 645	13 871	12 116	13 493	22 424	16 820	18 166	12 531	9 561
		4. Vj. 96	34 439	108 243	14 018	14 277	13 714	11 903	13 178	21 656	15 283	17 584	12 085	9 153
Ausländer und Ausländerinnen	"	1. Vj. 97	19 319	43 411	6 155	781	9 395	12 385	9 691	17 450	730	16 869	9 054	11 120
		4. Vj. 96	18 141	40 476	5 795	730	9 109	11 667	9 150	16 391	640	15 574	8 427	10 278
Arbeitslosenquote	%	1. Vj. 97	12,8	17,1	16,0	14,1	13,9	11,4	15,5	14,3	15,4	8,1	13,3	10,0
		4. Vj. 96	12,2	15,7	15,3	12,0	13,6	11,0	14,7	13,7	13,5	7,7	12,6	9,3
Offene Stellen	Anzahl	2. Vj. 96	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		1. Vj. 96	4 535	8 572	2 062	...	2 598	...	2 926	3 619	3 067	9 066	2 554	3 835
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	2. Vj. 96	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		1. Vj. 96	4 979	10 023	5 322	...	796	...	2 078	...	...	5 459	3 695	1 082

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

## HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorff	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)2)</sup></b>														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	111 734	138 342	58 331	17 686	49 954	73 261	54 174	72 971	11 120	129 181	66 467	84 659
		1. Vj. 96	112 844	140 957	59 319	17 573	50 410	74 558	54 943	72 913	11 056	129 904	67 056	85 636
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	65	40	106	38	88	113	104	76	24	105	135	145
		1. Vj. 96	66	41	108	38	88	115	105	76	24	105	136	146
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	2. Vj. 96	2 179	2 253	1 014	222	1 002	1 659	966	1 466	148	2 915	1 100	1 882
		1. Vj. 96	2 124	2 201	993	211	908	1 470	929	1 368	143	3 037	1 079	1 748
	1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	19,4	16,1	17,2	12,6	20,0	22,4	17,7	20,1	13,3	22,5	16,5	22,1
		1. Vj. 96	18,5	15,2	16,6	11,9	18,0	19,8	16,6	18,7	12,7	23,1	15,8	20,2
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	2. Vj. 96	25 469	13 564	5 963	1 047	5 158	6 045	4 107	9 643	635	16 089	4 463	6 262
		1. Vj. 96	24 897	13 027	6 669	905	5 102	6 354	4 182	9 743	543	16 191	4 363	5 988
davon Inlandsumsatz	"	2. Vj. 96	22 438	11 584	3 301	972	3 360	4 294	2 576	6 455	603	-	-	4 456
		1. Vj. 96	21 924	11 142	4 057	844	3 528	4 650	2 446	6 319	509	-	-	4 058
Auslandsumsatz	"	2. Vj. 96	3 031	1 980	2 661	75	1 797	1 751	1 531	3 188	32	-	-	1 806
		1. Vj. 96	2 974	1 885	2 612	62	1 573	1 704	1 735	3 424	34	-	-	1 931
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	1000 DM pro Kopf der Bev.	2. Vj. 96	14,9	3,9	10,9	2,2	9,0	9,3	7,9	10,0	1,4	13,0	9,1	10,7
		1. Vj. 96	14,6	3,8	12,1	1,9	8,9	9,8	8,0	10,1	1,2	13,1	8,9	10,2
	1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	226,8	97,1	101,4	59,4	102,8	81,8	75,3	132,2	57,2	124,2	66,8	73,5
		1. Vj. 96	216,6	90,1	111,6	51,0	101,0	85,7	74,9	133,3	48,4	123,3	63,8	69,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup> und Wohnungen</b>														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	14 480	40 463	5 345	9 508	6 053	9 861	4 868	7 943	8 491	17 197	5 232	7 154
		1. Vj. 96	14 696	40 135	5 363	10 426	6 211	10 223	5 188	8 097	8 789	16 501	4 887	7 255
Baugewerblicher Umsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	2. Vj. 96	1 016	2 491	301	505	385	629	316	492	554	1 004	234	473
		1. Vj. 96	587	1 702	186	403	305	515	209	330	405	676	156	367
Fertiggestellte Wohnungen <sup>5)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	2 171	1 810	342	251	637	318	...	127	704	1 944	286	...
		1. Vj. 96	1 094	1 518	357	553	724	384	...	93	508	2 377	744	238
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	1,3	0,5	0,6	0,5	1,1	0,5	...	0,1	1,5	1,6	0,6	...
		1. Vj. 96	0,6	0,4	0,7	1,2	1,3	0,6	...	0,1	1,1	1,9	1,5	0,4
<b>Tourismus</b>														
Gäste	1000	2. Vj. 96	617,1	895,4	128,0	245,9	260,3	460,3	159,6	369,9	135,3	786,8	213,3	211,7
		1. Vj. 96	499,9	631,9	105,4	121,3	290,7	435,0	152,4	330,3	91,9	631,2	180,4	204,0
Übernachtungen	"	2. Vj. 96	1 133,1	2 075,8	239,5	552,5	508,0	741,6	274,3	648,3	303,2	1 552,3	391,6	396,2
		1. Vj. 96	896,9	1 454,0	194,9	247,1	560,4	805,4	272,5	646,2	224,5	1 254,9	356,9	388,8
darunter von ausländischen Gästen	"	2. Vj. 96	230,9	540,6	55,1	67,0	206,1	417,0	72,8	202,2	47,9	630,1	90,0	99,8
		1. Vj. 96	187,9	371,6	38,3	29,8	220,9	462,6	75,4	219,2	29,6	473,2	96,1	89,0
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	663	599	436	1 183	890	1 144	525	672	650	1 259	796	677
		1. Vj. 96	525	419	355	527	982	1 241	521	669	479	1 016	725	664
<b>Straßenverkehr</b>														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2. Vj. 96	21 087	29 330	6 823	7 447	9 500	11 583	...	15 564	5 221	37 403	6 705	9 662
		1. Vj. 96	18 956	24 799	6 340	6 243	8 609	9 313	5 498	12 592	4 823	29 113	5 769	9 938
darunter Pkw <sup>6)</sup>	"	2. Vj. 96	18 085	23 872	5 825	6 543	8 232	9 889	6 432	13 603	4 476	33 669	5 479	8 133
		1. Vj. 96	16 636	21 589	5 654	5 460	7 753	8 366	4 565	11 332	4 173	26 734	5 086	8 830
<b>Gemeindliche Steuereinnahmen</b>														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>7)</sup> (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 96	494	354	72	50	309	245	160	195	36	285	112	113
		1. Vj. 96	462	417	95	21	243	431	142	274	33	554	106	224
	DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	289	102	131	107	541	378	306	203	78	231	228	192
		1. Vj. 96	271	120	174	44	426	664	271	283	70	448	216	382
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 96	369	441	74	47	110	137	78	163	27	271	83	107
		1. Vj. 96	292	449	74	9	40	37	10	59	9	45	14	30
	DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	216	127	136	100	193	211	148	169	59	220	168	182
		1. Vj. 96	171	129	134	19	70	57	18	61	19	36	28	51

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



## NEU ERSCHIENEN

### Hamburger Stadteilkarten

- 18 thematische Karten über Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Ausländeranteile, Wohnungen, Wohnfläche je Einwohner, Sozialhilfeempfangende Personen, Arbeitslose, Anteile von Selbständigen und Arbeitern sowie Eckdaten aus der Bürgerschaftswahl vom September 1993

### Statistische Berichte:

#### Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 1996  
A VI 5, vj 2/96, vom 18.6.1997, 15 Seiten

#### Land- und Forstwirtschaft

- Viehbestand am 3. Dezember 1996  
C III 1, j 1996, vom 17.6.1997, 4 Seiten

#### Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Januar 1997  
E I 1, m 1/97 vom 6.6.1997, 5 Seiten
- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Februar 1997  
E I 1, m 2/97, vom 18.6.1997, 5 Seiten

#### Handel und Gastgewerbe

- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel März 1997  
G I 1, m 3/97 vom 9.6.1997, 2 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel März 1997  
G I 2, vom 12.6.1997, 2 Seiten
- Durchfuhr des Auslands über Hamburg 1996  
G III/S 2, j 96 vom 11.6.1997, 2 Seiten

#### Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle Februar 1997  
H I 1, m 2/97 vom 23.6.1997, 4 Seiten

#### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

- Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige in Hamburg 1970 bis 1996  
- Zweite Berechnung - (Langfassung mit Ländervergleich)  
P I 1 (3), j 1996, vom 18.6.1997, 31 Seiten

## Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

## Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

## Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1996 ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgabe 1996 ist auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

## Hamburg - Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Falblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Falblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

## Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten - 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

## Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997

Im „Straßen- und Gebietsverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg“ sind 8283 Straßen, Plätze und Brücken enthalten. Zu jeder Hausnummer sind der Ortsteil, der Stadtteil, das Polizeirevier, der Grundbuchschlüssel sowie die Postleitzahl angegeben. Darüber hinaus ist ein Verzeichnis der Kleingartenvereine, Standesämter, Bundestagswahlkreise, Finanzämter sowie der Amtsgerichte enthalten.

Das Verzeichnis ist 289 Seiten stark und der Verkaufspreis beträgt 20,- DM. Die Diskettenversion ist im Acrobat Reader-Format zum Preis von 20,- DM oder im ASCII-Format für 105,- DM erhältlich.

## Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Des Weiteren werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert. In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik - Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987  
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986  
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
- Landesergebnisse -
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
- Landes- und Bezirksergebnisse -
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
- Pendelwanderung -
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993
- Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994
- Heft 159 Handels- und Gaststättenzählung 1993

## Statistik regional/Kreiszahlen

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1996 (mit Ergebnissen hauptsächlich für das Jahr 1994) kostet 290,- DM.

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen - Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“ ist eine Auswahl von Daten aus den „Statistik regional“-Disketten in Buchversion. Die 1996 erschienene Ausgabe hat 192 Seiten und kostet 25,- DM.

